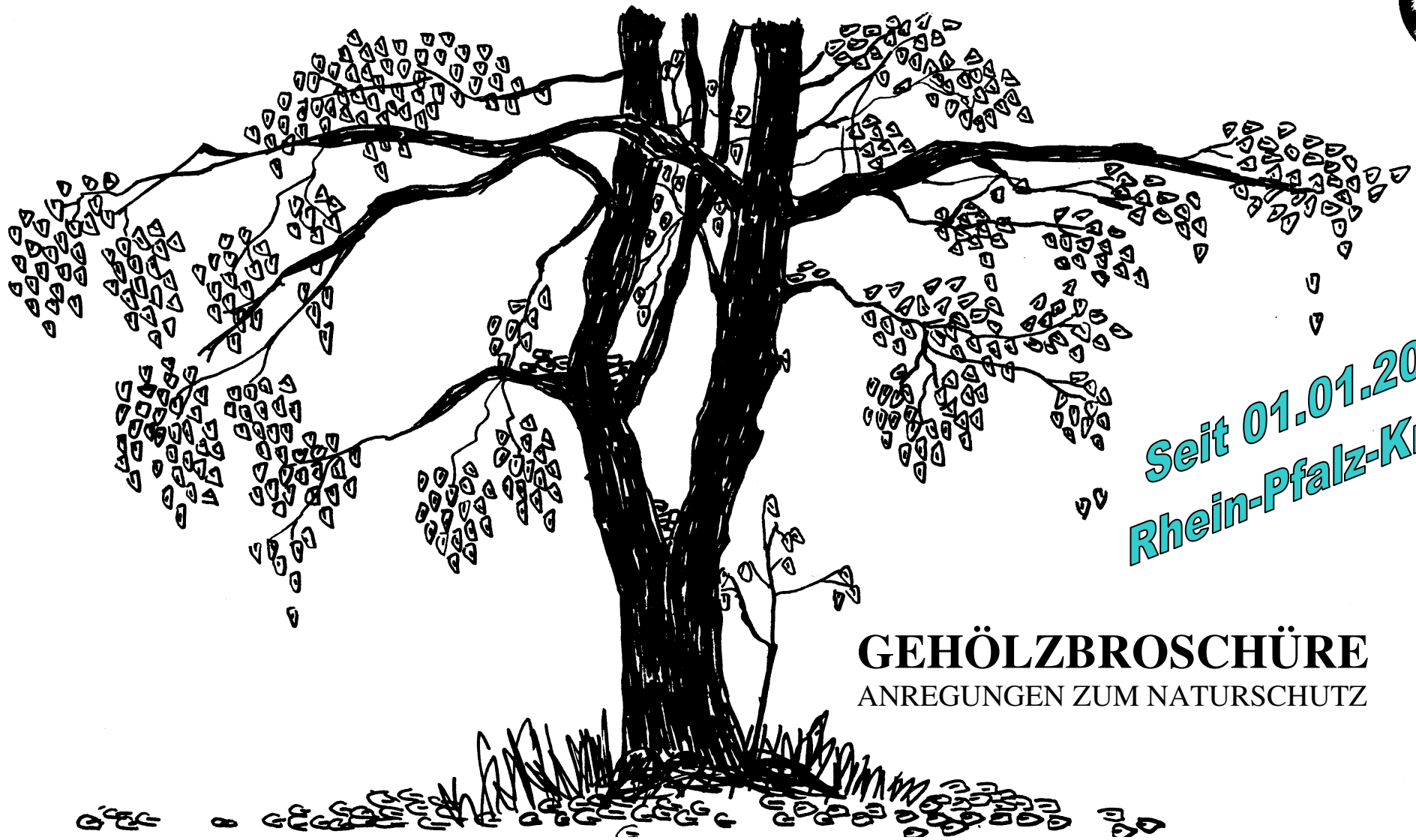


KREISVERWALTUNG



Seit 01.01.2004
Rhein-Pfalz-Kreis

GEHÖLZBROSCHÜRE
ANREGUNGEN ZUM NATURSCHUTZ

L
U
D
W
I
G
S
F
E
L
D
E

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

bei der Diskussion über Umweltschutz werden häufig nur den großen Industrien, den Behörden oder den Politikern Vorwürfe gemacht. Sicher muss der Erhaltung einer intakten Umwelt noch mehr Bedeutung zugemessen werden als bisher. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass jeder einzelne von uns, sofern er über ein Grundstück oder einen Garten verfügt, aktiv dabei mitwirken kann.

Die Kreisverwaltung Ludwigshafen am Rhein hat deshalb Gehölze zusammengestellt, die in unserer Gegend heimisch sind und somit in der Regel nicht nur gut gedeihen, sondern gleichzeitig einer großen Anzahl von Tieren wertvollen Lebensraum bieten. Außerdem prägen diese Sträucher und Bäume unser Landschafts- und Ortsbild.

Darüber hinaus enthält die Broschüre Tipps zur Gestaltung und Förderung naturnaher Gärten und Landschaftsteile.

Wenn Sie die Neuanlage bzw. Änderung Ihres Gartens oder eine Pflanzung in der Feldflur planen, sollten Sie in jedem Falle diese Broschüre zu Rate ziehen, die letztlich zur Verschönerung unserer Heimat und zur Verbesserung der Lebensbedingungen unserer heimischen Tiere und Pflanzen beitragen will.

Für Ihre Mitarbeit danken wir Ihnen sehr herzlich,



Dr. Ernst Bartholomé
(Landrat)



Ursula Heberger
(2. Kreisbeigeordnete)

Diese etwa
100 Jahre alte Buche
sollten Sie sich etwa 20 m hoch
und mit etwa 12 m Kronendurchmesser vor-
stellen. Mit ihren 600.000 Blättern verzehnfacht
sie ihre 120 qm Standfläche auf etwa 1200 qm Blattfläche.
Durch die Lufträume des Schwammgewebes entsteht eine Zell-
oberfläche für den Gasaustausch von etwa 15.000 qm, also zwei Fuß-
ballfelder! 9400 Liter = 18 kg Kohlendioxid verarbeitet dieser Baum
an einem Sonnentag. Das ist der durchschnittliche Kohlendioxidabfall
von zweieinhalb Einfamilienhäusern. Bei einem Gehalt von 0,03 %
Kohlendioxid in der Luft müssen etwa 36.000 cbm Luft durch diese
Blätter strömen mitsamt den enthaltenen Bakterien, Pilzsporen,
Staub und anderen schädlichen Stoffen, die dabei größtenteils im
Blatt hängen bleiben. Gleichzeitig wird die Luft angefeuchtet,
denn etwa 400 Liter Wasser verbraucht und verdunstet der Baum an
demselben Tag. Die 13 kg Sauerstoff, die dabei vom Baum durch die
Fotosynthese als Abfallprodukt gebildet werden, decken den Bedarf
von etwa 10 Menschen. Für sich produziert der Baum an diesem Tag
12 g Zucker, aus dem er alle seine organischen Stoffe aufbaut.
Einen Teil speichert er als Stärke, aus einem anderen baut
er sein neues Holz. Wenn nun der Baum gefällt wird zur
bequemeren Bearbeitung des Ackers, auf Antrag
des Automobilclubs, weil der Baum zu viel
Schatten macht
oder gerade
dort ein Geräte-
schuppen auf-
gestellt werden
soll, so müsste
man etwa 2.000
junge Bäume mit
einem Kronenvolumen
von 1 cbm pflanzen, wollte man ihn vollwertig ersetzen.
Die Kosten dafür dürften etwa 250.000,- DM beantragen.

Quelle: Wolfram Buff: "Bäume im Bild"; Die Idee stammt von G. Bruns.

I

INHALTSVERZEICHNIS

Heimische Gehölze	Ein Beitrag zum Naturschutz	S. 1 - 2	
	Anregungen und Tipps	S. 3 - 4	
	Bäume und Sträucher kurz vorgestellt	S. 5 - 16	
	Bäume und Sträucher bachbegleitender, gelegentlich überfluteter Böden	S. 17	
	Bäume und Sträucher grundwassernaher, nicht mehr überfluteter Aueböden	S. 18 - 19	
	Bäume und Sträucher nährstoffarmer Sandböden	S. 20 - 21	
	Bäume und Sträucher nährstoffreicher Lehmböden	S. 22 - 24	
	Heimische Obstbäume - Lust auf Obst	Obstbäume und Streuobstwiesen	S. 25 - 26
		Geschmack am Naturschutz	S. 27
Alte Kulturarten einschließlich alteingebürgerter wildwachsender Arten		S. 28 - 29	
Auswahl altbewährter Obstsorten		S. 30 - 35	
Mut zum grünen Pelz		Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung	S. 36 - 41
	Grüne Dächer	Die Wiese über dem Kopf	S. 42 - 43
Die Wiese		Blühende Vielfalt statt Raseneinfalt	S. 44
Steinreiche Lebensräume	Trockenmauern und Lesesteinhaufen	S. 45	
Tümpel und Teiche	Ein Bad für die Natur	S. 46	
Biologischer Pflanzenschutz	Natürlich wirksam	S. 47	
	Tipps und Anregungen	S. 48 - 49	

II

INHALTSVERZEICHNIS

Technik für die Natur	Nisthilfen	S. 50 - 51
Naturschutz - Tipps		S. 52
Literatur	Quellennachweis	S. 53 - 54
Register		S. 55 - 56
Info	Der Informationsservice	S. 57
Impressum		S. 57

**In der Enge unseres heimatlichen Gartens
kann es mehr Verborgenes geben
als hinter der Chinesischen Mauer.**
Antoine de Saint-Exupéry

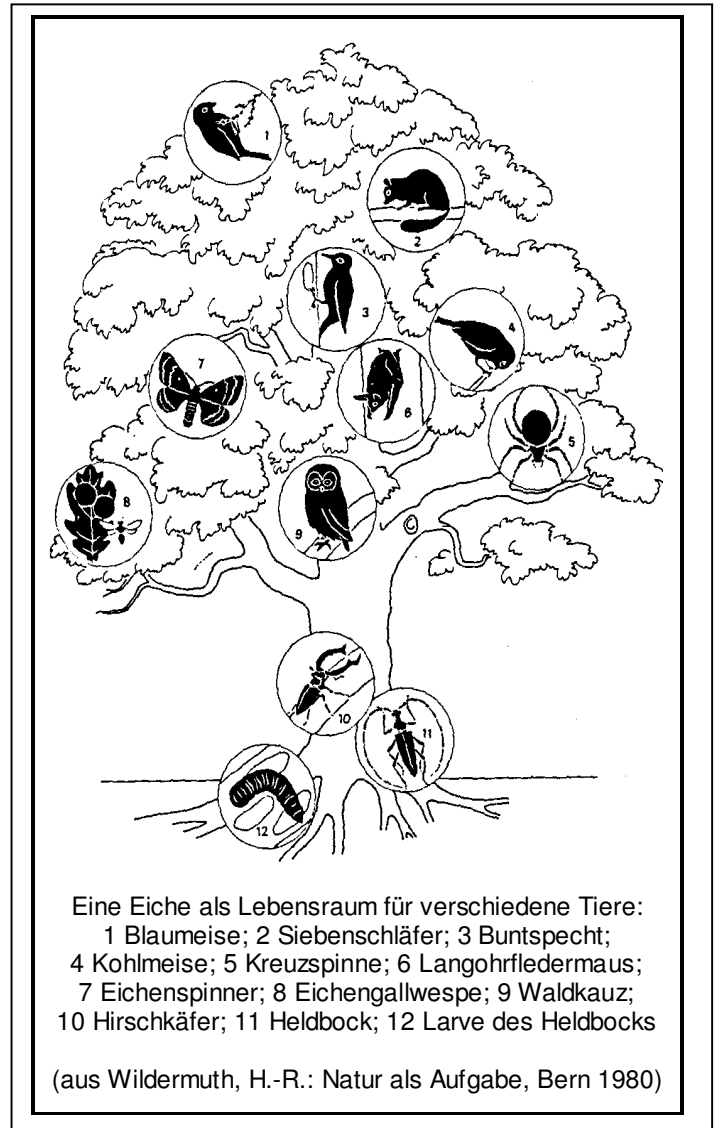
HEIMISCHE GEHÖLZE

-Ein Beitrag zum Naturschutz-

Heimische Bäume und Sträucher prägen das natürliche Landschaftsbild. Sie sind als die von Alters her bei uns vorkommenden Gehölze die **Lebensgrundlage** vieler bodenständiger Tiere.

Weil sich seit Jahrmillionen die Tier- und Pflanzenwelt in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander entwickelt hat, sind - im Gegensatz zu vielen fremdländischen Gewächsen - nur die hier beheimateten Arten in der Lage, unseren Vögeln und Insekten die ihnen jeweils zusagende Nahrung anzubieten. Wurzeln, Stämme, Äste und Blätter sind daher Grundlage ihrer Existenz und somit auch Voraussetzung einer lebens- und liebenswerten Umwelt für den Menschen:

Vögel und Schmetterlinge fliegen durch Landschaft und Garten, Nützlinge finden Zuflucht und helfen bei der biologischen Schädlingsbekämpfung.



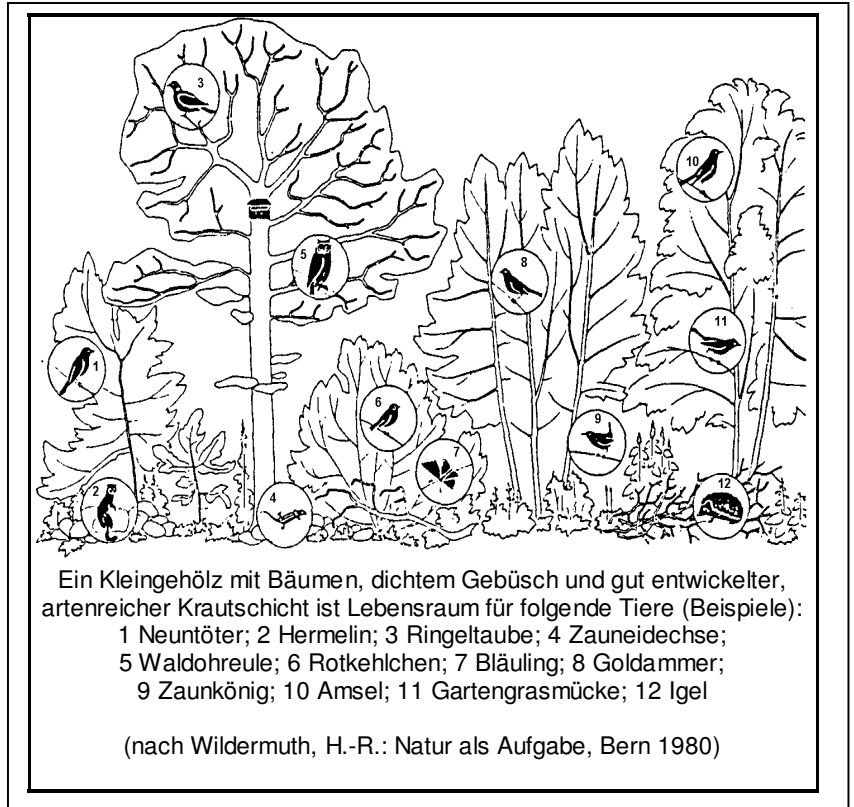
HEIMISCHE GEHÖLZE

-Ein Beitrag zum Naturschutz-

Gehölzstreifen und Feldholzinseln
in der freien Landschaft

- **verzögern** das **Austrocknen**
des Bodens, indem sie den
Wind abschwächen
- **verringern** den **Bodenverlust**,
der durch Verwehen und
Abschwemmen der Krume
entsteht
- **gliedern** und **gestalten** die
Landschaft
- **bieten Lebensraum** für
Pflanzen und Tiere

**Hecken und Feldholzinseln zu
erhalten und neu anzupflanzen
hat eine herausragende Bedeut-
ung für unsere Lebensqualität.**



Eventuell kann die Neuanpflanzung heimischer Gehölze bezuschusst werden. Fragen Sie hierzu bei Ihrer Gemeindeverwaltung nach oder erkundigen Sie sich bei der Kreisverwaltung.

HEIMISCHE GEHÖLZE -Anregungen und Tipps-

Die günstigste **Pflanzzeit** sind die frostfreien Tage zwischen Anfang November und Ende März.

Viele Bäume verdorren leider in den ersten Jahren. **Wässern** vermeidet unnötige Ausfälle.

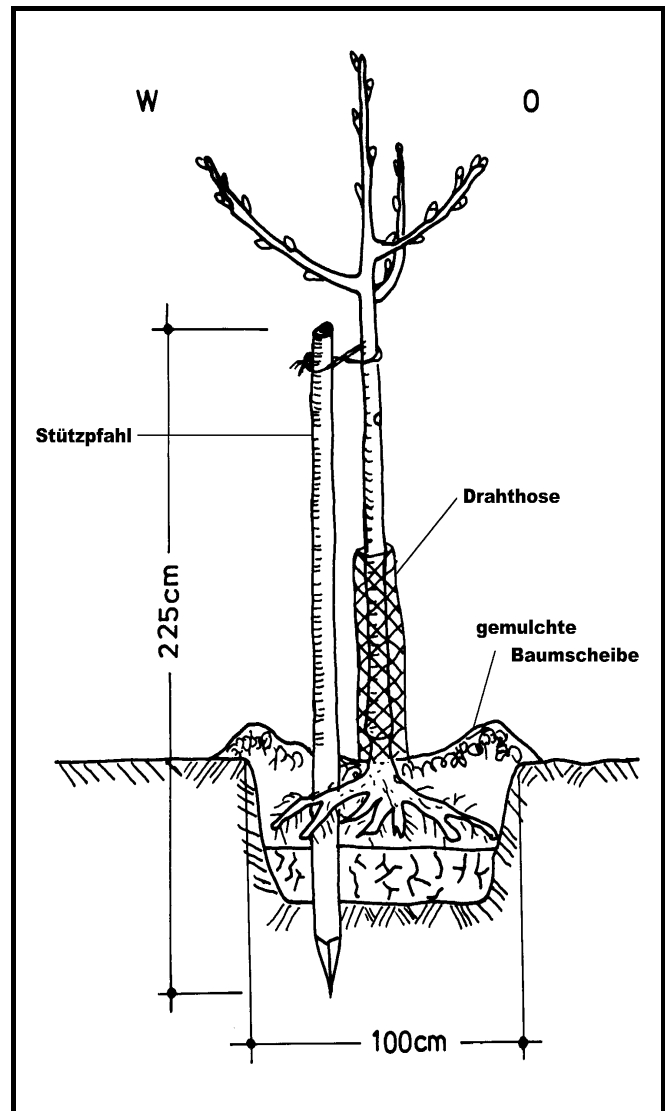
Eine **Mulch**schicht hält die Erde besser feucht.

Zum Schutz der Neupflanzungen vor Kaninchenverbiss sollten Sie **Drahtosen** anbringen.

Damit kein Sturm den jungen Bäumen etwas anhaben kann, empfiehlt es sich, sie mit einem Jutestrick an **Stützpfähle** anzubinden, die zur Hauptwindrichtung hin aufgestellt werden. Nach 2 - 3 Jahren können Sie die Schutzvorrichtungen beseitigen.

Je mehr das Wachstum der Gehölze sich selbst überlassen bleibt, umso größer wird die Zahl der sich einfindenden Tierarten werden - zum Nutzen des Naturschutzes und zu Ihrer Freude.

Im Herbst ist es am besten, das **Fallaub** eine Weile liegen zu lassen. Es bietet Lebensraum für Boden bewohnende Nützlinge. Später kann es auf einen Haufen geschichtet werden. Wenn Sie ihn ungestört liegen lassen, überwintert vielleicht einmal ein Igel darin. Auch viele andere Tiere suchen hier Zuflucht und Schutz vor der Witterung.



HEIMISCHE GEHÖLZE -Anregungen und Tipps-

Natur, Landschaft und Garten werden durch die Pflanzung **einheimischer** Gehölze nicht noch weiter verfremdet als bisher. Dem Rückgang bodenständiger Tier- und Pflanzenarten kann so Einhalt geboten werden: Die "alte Dorflinde" fristet ihr Dasein dann nicht mehr nur noch in Volksliedern, Birken wiegen wieder im Wind und knorrige Eichen regen unsere Phantasie neu an.

Wert besitzen die Gehölze auch für das Umgebungsklima: Im Schatten eines Laubbaumes ist es im Sommer bis zu 6°C kühler als in seiner Nachbarschaft. Ein Großbaum kann im Jahr den Sauerstoffbedarf von 10 Menschen decken. Er bindet in dieser Zeit bis zu 100 kg Staub und sorgt durch die Verdunstung von Wasser für angenehme, frische Luft. Früchte und Blätter können nach alten Rezepten zum Nutzen von Gaumen und Gesundheit verwertet werden.

Heimische Gehölze verstärken mit ihren Blüten, Früchten und herbstlichen Farben das Erleben der Jahreszeiten. Sie sind mindestens so attraktiv wie fremdländische Arten, aber lange nicht so schädlings- und krankheitsanfällig, weniger pflegebedürftig und - billiger!

**Heimische Gehölze versprechen Artenvielfalt,
Artenvielfalt bedeutet Lebensqualität.**

Wildstrauch	Anzahl der fruchtfressenden	
	Vogelarten	Säugetiere
Vogelbeere	63	31
Schwarzer Holunder	62	8
Traubenholunder	48	5
Gemeiner Wacholder	43	18
Waldhimbeere	39	20
Faulbaum	36	11
Wilde Rote Johannisbeere	34	2
Eingriffeliger Weißdorn	32	5
Zweigriffeliger Weißdorn	32	17
Wildbrombeere	32	14
Wildbirne	24	29
Roter Hartriegel	24	8
Europäisches Pfaffenhütchen	24	14
Gemeine Traubenkirsche	24	16
Gemeine Eibe	24	8
Gewöhnlicher Schneeball	22	11
Gemeiner Liguster	21	10
Schlehe, Schwarzdorn	20	18
Wildapfel, Holzapfel	19	35
Gemeine Berberitze	19	7
Kreuzdorn	19	8
Sanddorn	16	4
Wolliger Schneeball	15	6
Wilde Stachelbeere	14	55
Hasel	10	33
Rote Heckenkirsche	8	12
Wilde Schwarze Johannisbeere	3	3
Weiden	3	16

HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher kurz vorgestellt-

Diese Übersicht dient der Auswahl von passenden Gehölzen für jeden Standort oder Zweck.

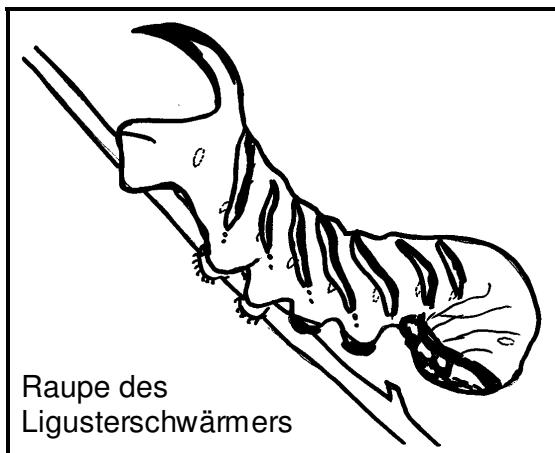
Sie enthält heimische Großbäume, Kleinbäume und Sträucher für den Aufbau standortgerechter Pflanzungen. *Die Arten sind alphabetisch nach den lateinischen Namen geordnet, da so die verwandten Arten in der Tabelle zusammen stehen. (Legende siehe auf dem hinteren, inneren Einband.)*

Pflanzenart	Wuchs	Licht- anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Feldahorn Acer campestre	Baum bis 10 m, langsam wachsend	○ - ●	anspruchlos, meidet nasse Böden, liebt Kalk	IV - V	Vogelschutzgehölz, für dichte Hecken- pflanzungen geeignet
Spitzahorn Acer platanoides	Baum bis 25 m	○ - ●	frisch bis mäßig feucht, verträgt Kalk	III - IV gelbgrün	attraktive gelbe Herbstfärbung, Bienenweide
Bergahorn Acer pseudoplatanus	Baum bis 25 m	○ - ●	frisch bis mäßig feucht, verträgt Kalk	V	wie Spitzahorn
Rosskastanie Aesculus hippocastanum	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○ - ●	frische Böden, verträgt Kalk	V - VI weiß	Bodenfestiger, Bienenweide, Frucht: "Rosskastanie"
Schwarzerle Alnus glutinosa	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○ - ●	feucht bis nass, typisch für wassernahe Standorte, verträgt Kalk	V - VI	Vogelschutzgehölz, oft mehrstämmig, gute Uferbefestigung, Stickstoffsammler

Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Gemeine Birke Betula pendula	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○	anspruchlos, meidet feuchte Böden, verträgt Kalk	III - V	attraktive gelbe Herbst- färbung, Pioniergehölz, Baum des Jahres 2000
Moorbirke Betula pubescens	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○	bevorzugt dauer- feuchte Böden, meidet Kalk	III - V	attraktive gelbe Herbstfärbung, Pioniergehölz
Hainbuche Carpinus betulus	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○ - ●	meidet trockene und nasse Stand- orte, liebt frische Böden, verträgt Kalk	V - VI	vorzügliche Hecken- pflanze, Vogelschutz- gehölz, Baum des Jahres 1996
Esskastanie Castanea sativa	Baum bis 15 m	○ - ◐	meidet nasse Standorte, bevorzugt frische Böden, meidet Kalk	V - VI gelb	spät- und frühfrost- empfindlich, wärme- liebend, Laub bis ins nächste Frühjahr anhaftend
Kornelkirsche Cornus mas	Großstrauch bis 5 m	○ - ●	lehmige, frische Böden, verträgt Kalk	II - IV gelb	Frühblüher, Vogel Nähr- gehölz, rote Früchte für Marmelade
Hartriegel Cornus sanguinea	Großstrauch bis 3 m	○ - ●	trockene bis frische Böden, liebt Kalk	V - VI weiß	Bienenweide, attraktive Herbstfärbung
Hasel Corylus avellana	buschiger Großstrauch bis 5 m	○ - ◐	lehmige, frische Böden, verträgt Kalk	(I) - III gelbe Kätzchen	frühblühend, Nährgehölz für Kleinsäuger, Spechte; Früchte: "Haselnüsse"

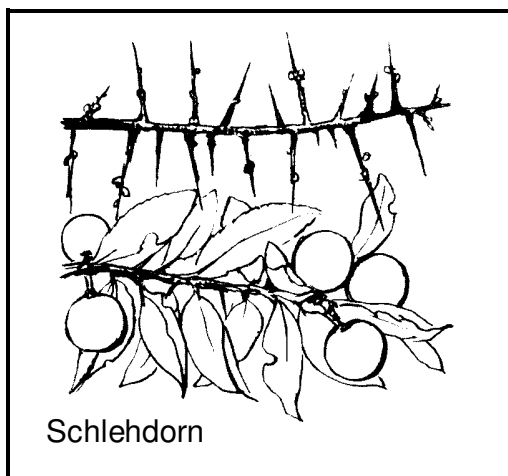
Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Eingriffeliger Weißdorn Crataegus monogyna	Großstrauch bis 5 m bzw. Baum bis 10 m	○ - ●	frische, nährstoffreiche Böden, liebt Kalk	V - VI weiß	Vogelschutzgehölz, Bienenweide, attraktive Herbstfärbung, rote Steinfrüchte
Zweigriffeliger Weißdorn Crataegus oxyacantha	Großstrauch bis 5 m bzw. Baum bis 10 m	○ - ◐	frische, nährstoffreiche Böden, liebt Kalk	V - VI weiß	wie Eingriffeliger Weißdorn, blüht jedoch etwa 2 Wochen früher
Besenginster Cytisus scoparius	Strauch bis 2 m	○	trockene Sandböden, meidet Kalk	V - VI goldgelb	bodenverbesserndes Pioniergehölz, schwarze Fruchthülsen
Pfaffenhütchen Euonymus europaeus	Großstrauch bis 4 m	○ - ●	lehmig, frisch bis feucht, liebt Kalk	V - VI	attraktive Herbstfärbung, Vogel Nährgehölz, Frucht rosenrot, giftig ("Pfaffenhütchen"), Samen orange
Buche Fagus silvatica	Baum bis 25 m, langsam wachsend	◐ - ●	lehmig, frisch, wichtiger Waldbaum	V	attraktive Herbstfärbung, trägt zur Bodenverbesserung bei, Früchte: "Bucheckern"
Esche Fraxinus excelsior	Baum bis 25 m, raschwüchsig	○ - ◐	frisch bis feucht, liebt Kalk	IV - V	Auengehölz, Nahrung der Raupe des Ligusterschwärmers

Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Sanddorn Hippophae rhamnoides	Strauch bis 3 m	○ - ●	sandige Böden, liebt Kalk	V - VI	windbestäubt, zur Fruchtbildung männliche und weibliche Exemplare zusammen pflanzen, Beeren orange, Wildobst mit dem höchsten Vitamin-C-Gehalt, Bodenfestiger
Walnuss Juglans regia	Baum bis 20 m	○ - ●	lehmgige, frische, Böden, liebt Kalk	V	möglichst nicht schneiden, da Gefahr des "Ausblutens", Heil- und Kulturpflanze
Liguster Ligustrum vulgare	buschiger, dichter, langsam wachsender Strauch bis 4 m	○ - ●	anspruchlos, liebt Kalk	VI - VII weiße Rispen	Blüten süß duftend, Bienenweide, wintergrün, Nahrungspflanze der Raupe des Ligusterschwärmers; schwarze, giftige Beeren

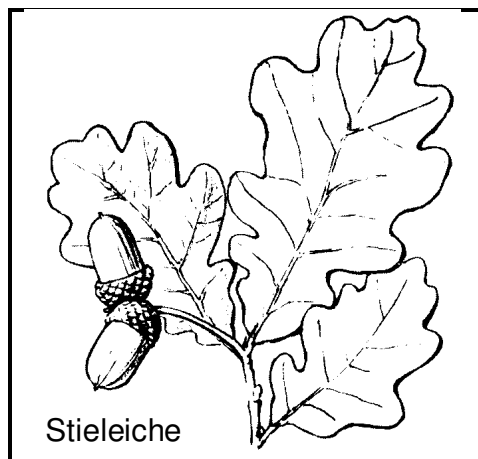


Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Heckenkirsche Lonicera xylosteum	Strauch bis 3 m	○ - ●	gern auf trockenen Böden, liebt Kalk	V - VI weiß, verblüht gelb	Blüten abends stark duftend, Nachtfalterblume; rote, schwach giftige Beeren
Wildapfel, Holzapfel Malus sylvestris	kleiner Baum bis 7 m	○ - ●	anspruchlos, meidet sandige und nasse Böden, liebt Kalk	V - VI weiß bis rosa	Bienenweide, Apfel Früchte klein, Stammart der Kulturäpfel
Mispel Mespilus germanica	Strauch bis 4 m	● - ●	sandig bis lehmig, meidet nasse Standorte	V-VI weiß	Frucht birnenförmig bis kugelig, grünlich bis braun, erst nach Frost genießbar
Silberpappel Populus alba	Baum bis 25 m, raschwüchsig	○ - ●	feuchte, aber auch trockene Böden, liebt Kalk	III - IV	Bodenfestiger, Auenpflanze, hängende Kätzchen vor dem Laubaustrieb
Schwarzpappel Populus nigra	Baum bis 25 m, raschwüchsig	○ - ●	frische bis feuchte Standorte, verträgt Kalk	III - IV	Pioniergehölz, Auenpflanze, hängende Kätzchen vor dem Laubaustrieb
Zitterpappel, Espe Populus tremula	Baum bis 25 m, raschwüchsig	○ - ●	anspruchlos, liebt Kalk	IV	Bodenverbesserer, Vogelschutzgehölz, hängende Kätzchen vor dem Laubaustrieb

Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Vogelkirsche Prunus avium	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○	lehmige, frische Böden, liebt Kalk	V - VI weiß	Vogelschutzgehölz, Bienenweide, Kirschen essbar
Traubenkirsche Prunus padus	Strauch und kleiner Baum bis 10 m, oft mehrstämmig	○ - ●	lehmige, frische Böden, Uferbepflanzung, verträgt Kalk	V - VI weiß	Vogelschutzgehölz, Bienenweide, Blüten in Trauben (Name) zu 20 bis 40 Einzelblüten, duftend, typische Auenpflanze, schwarze essbare Kirschen
Schlehe, Schwarzdorn Prunus spinosa	Strauch bis 5 m	○	meidet nasse Böden, liebt Kalk	IV - V weiß	Vogelschutzgehölz, Bienenweide, schwarzblaue bereifte Beeren, essbar nach Frost; Bereitung von Mus, Saft, Schlehenschnaps usw.



Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Wildbirne Pyrus communis	Baum bis 15 m	○ - ●	frische, lehmige Böden, liebt Kalk	IV weiß	Vogelschutzgehölz, Bienenweide, kleine essbare "Holzbirnen", Stammart der Kulturbirnen Baum des Jahres 1998
Traubeneiche Quercus petraea	Baum bis 25 m	○ - ●	trockene bis frische Böden, verträgt Kalk	IV - V	attraktive Herbstfärbung, bietet vielen Tierarten Lebensraum, kann rund 1000 Jahre alt werden; Früchte: "Eicheln"
Stieleiche Quercus robur	Baum bis 25 m	○ - ●	frische, lehmige Böden, liebt Kalk	IV - V	wie Traubeneiche; Naturdenkmal im Böhler Wald: 300 Jahre alte Eiche mit Stammumfang von 4,90 m;



Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Kreuzdorn Rhamnus catharticus	Strauch und kleiner Baum bis 4 m	○ - ●	trockene, sandige Böden; liebt Kalk, nicht in Getreideanbau-gebieten pflanzen, da Zwischenwirt des Haferrostes	V - VI	attraktive Herbstfärbung, Bienenweide, Vogelschutzgehölz, Nahrungspflanze der Raupe des Zitronenfalters
Faulbaum Rhamnus frangula	Strauch und kleiner Baum bis 4 m	○ - ●	meidet trockene Böden, geeignet für Überschwemmungsgebiete, verträgt Kalk	V - VI	Bienenweide, rote und schwarze Beeren, Nahrungspflanze der Raupe des Zitronenfalters
Schwarze Johannisbeere Ribes nigrum	Strauch bis 1,5 m	● - ●	frische, lehmige Böden	IV - V	Bienenweide, schwarze essbare Beeren mit hohem Vitamin C-Gehalt, Triebe ohne Stacheln
Rote Johannisbeere Ribes rubrum	Strauch bis 2 m	○ - ●	frische, lehmige Böden	IV - V	Bienenweide, rote essbare Beeren, Stammform der Roten Gartenjohannisbeere
Stachelbeere Ribes uva-crispa	Strauch bis 1,5 m	● - ●	Vorliebe für stickstoffreiche Böden	IV - V	grüne, gelbe oder purpurrote essbare Früchte, Triebe mit 3-teiligen Stacheln

Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Hundsrose, Heckenrose Rosa canina	Strauch bis 3 m	○ - ●	anspruchlos, liebt Kalk	V - VII rosa, selten weiß	Vogelnährgehölz, Nistplatz und Ansitz für Vögel, Unterschlupf für viele Tiere, Pollenblume, rote essbare Hagebutten mit hohem Vitamin C-Gehalt
Bibernellrose Rosa pimpinellifolia	Strauch bis 3 m	○ - ●	trockene, sandige Böden, liebt Kalk	V - VI weiß bis gelb	Pollenblume, schwarze Hagebutten, Pioniergehölz, Bodenfestiger durch verzweigte Ausläufer
Weinrose Rosa rubiginosa	Strauch bis 3 m	○ - ●	trockene, sandige Böden, liebt Kalk	VI rosa	Pollenblume, rote Hagebutten, Vogelnährgehölz, Nistplatz, Pionierstrauch, Tiefwurzler, Blätter duften apfel- oder weinartig
Brombeere Rubus fruticosus	Strauch bis 2 m, raschwüchsig	○ - ●	anspruchlos, verträgt Kalk	VI - VII weiß	Bienenweide, Vogelnährgehölz, essbare schwarze Beeren, Pioniergehölz



Pflanzenart	Wuchs	Licht- anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Silberweide Salix alba	Baum bis 25 m, nutzbar als Kopfweide	○ - ●	frisch bis nass, Auenpflanze, gern zur Uferbefestigung	IV - V	Bienenweide; Kopfweiden sind wertvolle Nistplätze für Eulen und Fledermäuse. Baum des Jahres 1999
Ohrweide Salix aurita	Strauch bis 2 m	○ - ●	feucht bis nass, meidet Kalk	IV - V	Bienenweide, typische "Weidenkätzchen"; Die Kätzchen aller Weiden stehen unter Naturschutz!
Salweide Salix caprea	Strauch oder Baum bis 5 m	○ - ●	anspruchlos, meidet aber sehr nasse Böden	III - IV	erste Bienennahrung im Frühjahr, Pioniergehölz
Bruchweide Salix fragilis	Baum bis 12 m	○ - ●	frische bis feuchte Böden	IV - V	Bienenweide, Bodenfestiger
Purpurweide Salix purpurea	Strauch bis 3 m	○ - ●	anspruchlos	III - IV	Bienenweide, Pioniergehölz
Mandelweide Salix triandra	Strauch bis 4 m	○ - ●	feucht bis nass	IV - V	Bienenweide
Korbweide Salix viminalis	Strauch oder Baum bis 6 m	○ - ●	frisch bis nass, auch auf Sand, liebt Kalk	III - IV	Bienenweide, Kopfweide, bestes Korbflechtmaterial

Pflanzenart	Wuchs	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Schwarzer Holunder Sambucus nigra	Strauch oder Baum bis 8 m	○ - ●	lehmig, frisch bis feucht, verträgt Kalk	V - VII weiße Dolden	Vogelnährgehölz, Pioniergehölz und Bodenfestiger, schwarze Beeren zur Saft-, Weinbereitung u.ä.
Traubenholunder Sambucus racemosa	Strauch bis 4 m	○ - ●	lehmig bis sandig, frisch, meidet Kalk	IV - V gelbweiß	Vogelnährgehölz, korallenrote, für den Menschen giftige Steinfrüchte
Mehlbeere Sorbus aria	Baum bis 10 m	○	trockene, sandige, steinige bis lehmige Böden, liebt Kalk	V - VI weiß bis rötlich	Bienenweide, orangefarbene Beeren, erst nach Frost genießbar
Vogelbeere, Eberesche Sorbus aucuparia	Baum bis 15 m	○ - ●	anspruchlos, meidet Nässe, verträgt Kalk	V gelbweiß	Bienenweide, Vogelnährgehölz, rote Beeren erst gekocht genießbar, reich an Vitamin C Baum des Jahres 1997
Speierling Sorbus domestica	Baum bis 20 m	○ - ●	lehmig, frisch, auch trocken	V weiß	gelblich-bräunliche apfelartige Früchte, Zusatzfrucht bei der Apfelweinherstellung, Baum des Jahres 1993

Pflanzenart	Wuchs	Licht- anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Winterlinde <i>Tilia cordata</i>	Baum bis 20 m	○ - ●	lehmig, frisch, liebt Kalk	VII gelb	Bienenweide, duftende Blüten, Heilpflanze, attraktive Herbstfärbung, Holz für Schnitzarbeiten und Modelltischlerei
Sommerlinde <i>Tilia platyphyllos</i>	Baum bis 25 m, wird sehr alt! "Dorflinden"	○ - ●	lehmig, frisch, vertägt Kalk	VI - VII gelb	Bienenweide, duftende Blüten, Heilpflanze; verschiedene Naturdenk- male im Kreis: z. B. Linde auf dem Friedhof in Großniedesheim; "Friedenslinde" vor der ev. Kirche in Mutterstadt
Feldulme, Rüster <i>Ulmus carpinifolia</i>	Baum bis 20 m	○ - ●	frisch bis feucht, liebt Kalk	III - IV	attraktive Herbstfärbung, durch "Ulmensterben" stark gefährdet, gefragtes Möbelholz
Flatterulme <i>Ulmus laevis</i>	Baum bis 20 m	○ - ●	frisch bis feucht, liebt Kalk	III - IV	wie Feldulme
Wolliger Schneeball <i>Viburnum lantana</i>	Strauch bis 4 m	○ - ●	anspruchlos, meidet Nässe, liebt Kalk	V - VI weiß	Bienenweide, Blüten duftend, Vogelnährgehölz, rote, später schwarze, giftige Beeren
Gemeiner Schneeball <i>Viburnum opulus</i>	Strauch bis 4 m	○ - ●	frisch bis feucht, liebt Kalk	V - VI weiß	Bienenweide, Blüten duftend, Vogelnährgehölz, rote, giftige Beeren

HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher bachbegleitender, gelegentlich überfluteter Böden-

Großbaum (höher 15 m)

Schwarzerle
(*Alnus glutinosa*)

Moorbirke
(*Betula pubescens*)

Esche
(*Fraxinus excelsior*)

Schwarzpappel
(*Populus nigra*)

Silberweide
(*Salix alba*)

Kleinbaum

Traubenkirsche
(*Prunus padus*)

Bruchweide
(*Salix fragilis*)

Strauch

Faulbaum
(*Rhamnus frangula*)

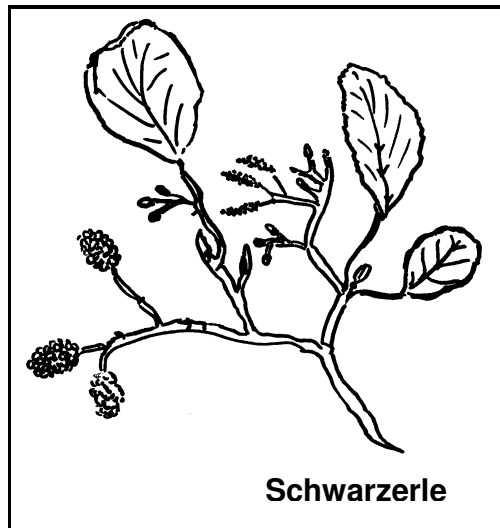
Salweide
(*Salix caprea*)

Purpurweide
(*Salix purpurea*)

Mandelweide
(*Salix triandra*)

Korbweide
(*Salix viminalis*)

Gemeiner Schneeball
(*Viburnum opulus*)



Schwarzerle

HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher grundwassernaher, nicht mehr überfluteter Auenböden-

Großbaum (höher 15 m)

Schwarzerle
(*Alnus glutinosa*)

Moorbirke
(*Betula pubescens*)

Esche
(*Fraxinus excelsior*)

Schwarzpappel
(*Populus nigra*)

Silberweide
(*Salix alba*)

Kleinbaum

Feldahorn
(*Acer campestre*)

Vogelkirsche
(*Prunus avium*)

Traubenkirsche
(*Prunus padus*)

Bruchweide
(*Salix fragilis*)

Strauch

Hartriegel
(*Cornus sanguinea*)

Pfaffenhütchen
(*Euonymus europaeus*)

Heckenkirsche
(*Lonicera xylosteum*)

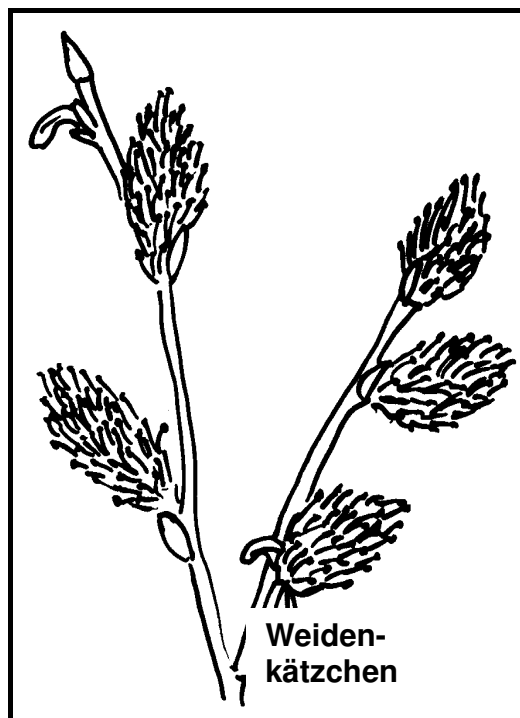
Faulbaum
(*Rhamnus frangula*)

Schwarze Johannisbeere
(*Ribes nigrum*)

Rote Johannisbeere
(*Ribes rubrum*)

Ohrweide
(*Salix aurita*)

Salweide
(*Salix caprea*)



HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher grundwassernaher, nicht mehr überfluteter Auenböden-

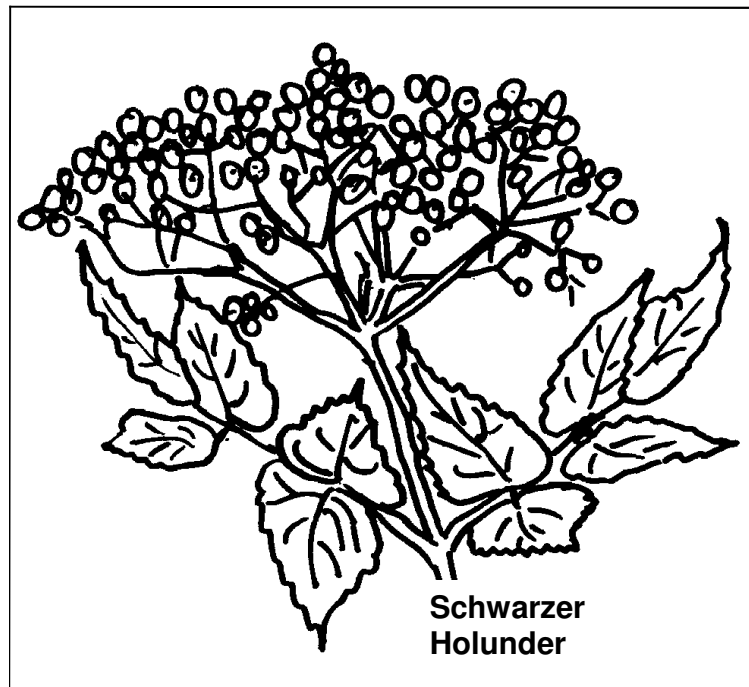
Strauch

Purpurweide
(*Salix purpurea*)

Korbweide
(*Salix viminalis*)

Schwarzer Holunder
(*Sambucus nigra*)

Gemeiner Schneeball
(*Viburnum opulus*)



HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher nährstoffarmer Sandböden-

(t) = trockener - frischer Standort

(f) = frischer - feuchter Standort

Großbaum (höher 15 m)

Gemeine Birke (t) + (f)
(*Betula pendula*)

Silberpappel (f)
(*Populus alba*)

Schwarzpappel (f)
(*Populus nigra*)

Zitterpappel/Espe (f)
(*Populus tremula*)

Traubeneiche (t)
(*Quercus petraea*)

Stieleiche (f)
(*Quercus robur*)

Winterlinde (f)
(*Tilia cordata*)

Kleinbaum

Feldahorn (f)
(*Acer campestre*)

Hainbuche (t)
(*Carpinus betulus*)

Vogelbeere/Eberesche (t)
(*Sorbus aucuparia*)

Strauch

Besenginster (t)
(*Cytisus scoparius*)

Sanddorn (t) + (f)
(*Hippophae rhamnoides*)

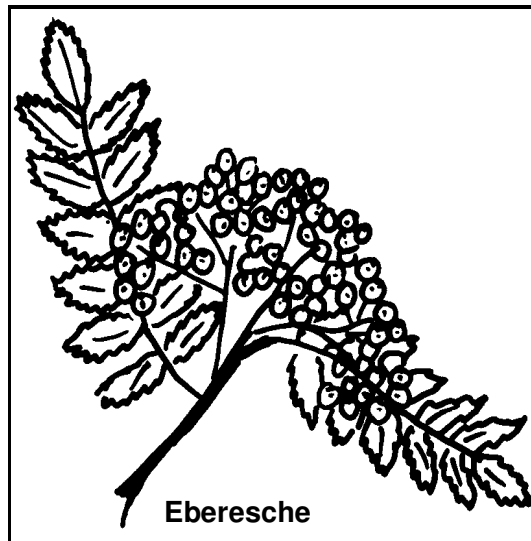
Mispel (t) + (f)
(*Mespilus germanica*)

Schlehe/Schwarzdorn (t)
(*Prunus spinosa*)

Kreuzdorn (t)
(*Rhamnus cartharticus*)

Faulbaum (f)
(*Rhamnus frangula*)

Stachelbeere (t)
(*Ribes uva-crispa*)



HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher nährstoffarmer Sandböden-

(t) = trockener - frischer Standort

(f) = frischer - feuchter Standort

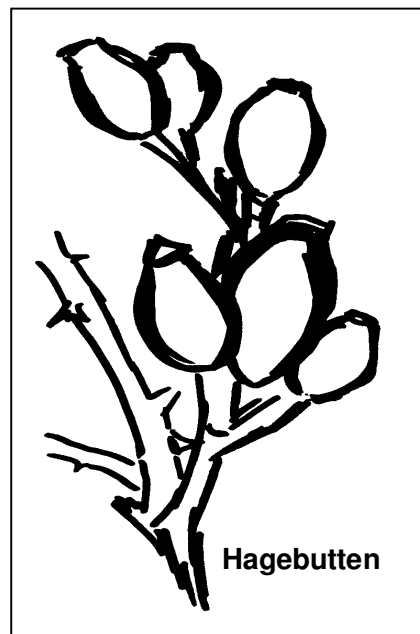
STRAUCH

Bibernellrose (t)
(*Rosa pimpinellifolia*)

Weinrose (t)
(*Rosa rubiginosa*)

Brombeere (t) + (f)
(*Rubus fruticosus*)

Wolliger Schneeball (t)
(*Viburnum lantana*)



HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher nährstoffreicher Lehmböden-

(t) = trockener - frischer Standort

(f) = frischer - feuchter Standort

Großbaum (höher 15 m)

Spitzahorn (f)
(*Acer platanoides*)

Bergahorn (f)
(*Acer pseudoplatanus*)

Roskastanie
(*Aesculus hippocastanum*)

Gemeine Birke (t) + (f)
(*Betula pendula*)

Esskastanie (f)
(*Castanea sativa*)

Buche (f)
(*Fagus silvatica*)

Esche (f)
(*Fraxinus excelsior*)

Walnuss (f)
(*Juglans regia*)

Großbaum (höher 15 m)

Zitterpappel (f)
(*Populus tremula*)

Traubeneiche (t)
(*Quercus petraea*)

Stieleiche (f)
(*Quercus robur*)

Silberweide (f)
(*Salix alba*)

Winterlinde (f)
(*Tilia cordata*)

Sommerlinde (f)
(*Tilia platyphyllos*)

Feldulme/Rüster (f)
(*Ulmus carpinifolia*)

Kleinbaum

Feldahorn (f)
(*Acer campestre*)

Hainbuche (t)
(*Carpinus betulus*)

Wild-/Holzapfel (f)
(*Malus sylvestris*)

Vogelkirsche (f)
(*Prunus avium*)

Traubenkirsche (f)
(*Prunus padus*)

Wildbirne (t)
(*Pyrus communis*)

Mehlbeere (t) + (f)
(*Sorbus aria*)

Vogelbeere/Eberesche (t)
(*Sorbus aucuparia*)

HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher nährstoffreicher Lehmböden-

(t) = trockener - frischer Standort

(f) = frischer - feuchter Standort

Kleinbaum

Speierling (t)
(*Sorbus domestica*)

Strauch

Kornelkirsche (t) + (f)
(*Cornus mas*)

Hartriegel (t) + (f)
(*Cornus sanguinea*)

Hasel (t) + (f)
(*Corylus avellana*)

Eingriffeliger Weißdorn (t)
(*Crataegus monogyna*)

Zweigriffeliger Weißdorn (f)
(*Crataegus oxyacantha*)

Besenginster (t)
(*Cytisus scoparius*)

Pfaffenhütchen (f)
(*Euonymus europaeus*)

Liguster (t)
(*Ligustrum vulgare*)

Strauch

Heckenkirsche (f)
(*Lonicera xylosteum*)

Mispel (t) + (f)
(*Mespilus germanica*)

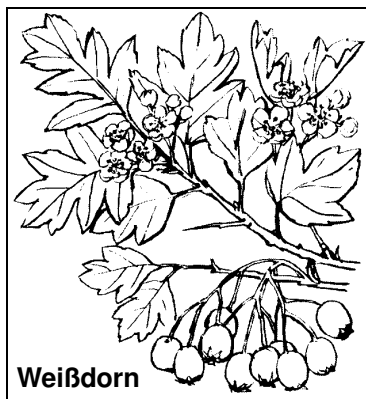
Schlehe/Schwarzdorn (t)
(*Prunus spinosa*)

Kreuzdorn (t)
(*Rhamnus catharticus*)

Faulbaum (f)
(*Rhamnus frangula*)

Schwarze Johannisbeere (f)
(*Ribes nigrum*)

Rote Johannisbeere (f)
(*Ribes rubrum*)



HEIMISCHE GEHÖLZE

-Bäume und Sträucher nährstoffreicher Lehmböden-

(t) = trockener - frischer Standort

(f) = frischer - feuchter Standort

Strauch

Hundsrose/Heckenrose (t)
(*Rosa canina*)

Weinrose (t)
(*Rosa rubiginosa*)

Brombeere (t) + (f)
(*Rubus fruticosus*)

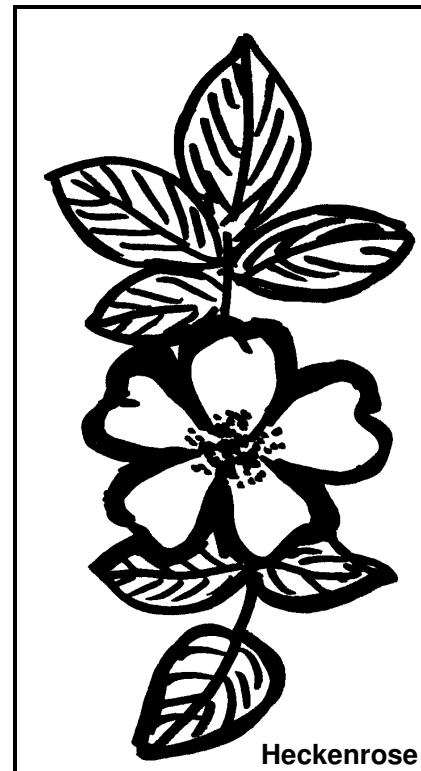
Salweide (f)
(*Salix caprea*)

Schwarzer Holunder (f)
(*Sambucus nigra*)

Traubenholunder (f)
(*Sambucus racemosa*)

Wolliger Schneeball (t)
(*Viburnum lantana*)

Gemeiner Schneeball (f)
(*Viburnum opulus*)



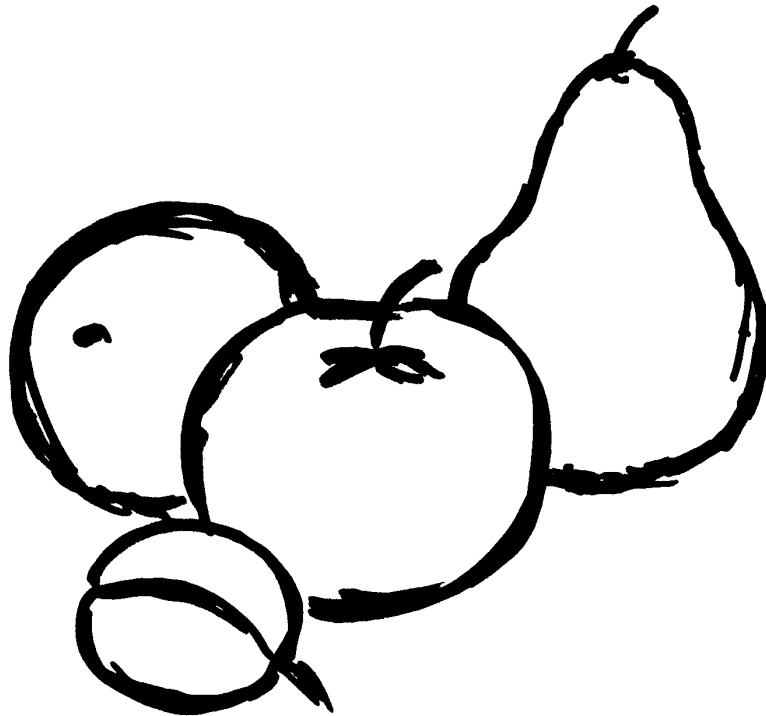
Heckenrose

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST -Obstbäume und Streuobstwiesen-

Obstbäume sind schon seit Jahrhunderten typische Bestandteile unserer Kulturlandschaft. Hochstämmige Arten und Sorten umgaben als breite Gürtel die Ortschaften und prägten als Streuobstwiesen oder prächtige Einzelbäume die Landschaft und die Gärten.

Viele Tierarten und Wildblumen siedelten sich in den nur wenig genutzten Beständen an. Die Erhaltung, Pflege und Neupflanzung von Obstbäumen oder Streuobstwiesen ist deshalb ein wertvoller Beitrag zum Naturschutz.

LUST AUF OBST - GESCHMACK AM NATURSCHUTZ



HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST -Obstbäume und Streuobstwiesen-

Um durch die "**Lust auf Obst**" zum richtigen "**Geschmack am Naturschutz**" zu finden, sollten Sie bei der Pflege oder Neuanlage von Obstbeständen folgende Punkte beachten:

1. Verwenden Sie heimische Obstsorten bzw. im Landkreis seit jeher angebaute Sorten.
Die Übersicht ab Seite 28 listet solche Bäume auf.
Standorte für Neupflanzungen bieten sich beispielsweise um Bauernhöfe herum, an Wegen oder in Gärten an. Ungeeignet sind vernässte und spätfrostgefährdete Lagen.
2. Pflanzen und pflegen Sie möglichst viele verschiedene Arten und Sorten.
Hochstämme sind ökologisch besonders wertvoll und sollten daher bevorzugt werden.
Unterschiedliche Altersstadien tragen zu erhöhter Vielfalt bei.
3. **Verzichten Sie auf chemische Behandlungsmittel.**
Als Belohnung werden Sie weitgehend unbelastetes Obst ernten und eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt zu Gast haben.
Legen Sie eine Wiese zwischen den Bäumen an und verzichten Sie auf deren Düngung.
Mähen Sie die Wiese frühestens im Juli und bei Bedarf vor der Ernte im Herbst. Dabei gehen Sie am günstigsten abschnittsweise vor, damit gemähte und ungemähte Bereiche nebeneinander vorhanden sind.
Räumen Sie das Mähgut möglichst rasch von der Fläche ab.
So entwickeln sich wunderschöne, blütenreiche und standortgerechte Wiesen.
4. Baumhöhlen und Totholz sind selten gewordene Lebensräume für viele Tiere.
Abgestorbene Äste sollten deshalb nicht verbrannt, sondern in Baumnähe gelagert werden.
Bitte erhalten Sie alte Bäume mit Höhlen so lange wie möglich, oder verzichten Sie ganz auf ihre Fällung.
5. Intensive Pflege ist im "Hobbyobstbau" unnötig und für Tiere und Pflanzen schädlich.
Ältere Bäume benötigen nur alle 4-5 Jahre einen Schnitt.

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST

-Geschmack am Naturschutz-

Streuobstwiesen bedeuten **Artenvielfalt**: Die Obstgehölze und der Reichtum an Wildblumen unter und zwischen den Bäumen bieten

Lebensraum sowie **Nahrung** für zahlreiche Tiere: Fledermäuse, Schmetterlinge, Garten- und Siebenschläfer, Insekten und bedrohte Vögel wie Wiedehopf, Wendehals, Steinkauz, Neuntöter oder Gartenrotschwanz können hieraus ihren Nutzen ziehen.

Astlöcher, Baumhöhlen und knorrige Stämme sind ihre Nist- und Zufluchtsorte.

In Obstbeständen lassen sich traditionelle, regionale Sorten erhalten. Viele verschiedene

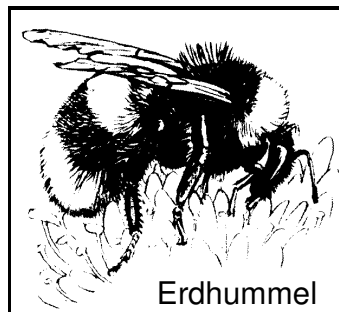
Geschmacksrichtungen und Verwendungszwecke stehen Ihnen zur Auswahl.

Streuobstwiesen bieten **Windschutz** und wirken ausgleichend auf das Kleinklima. Sie binden Siedlungsgebiete harmonisch in die Landschaft ein.

Artenreiche Obstbaumbestände sind wichtig für die **biologische Schädlingsbekämpfung**: An Apfelbäumen können bis zu 100 Insekten- und Spinnenarten leben. Nützlinge halten hier Schädlinge in Schach und verhindern deren Massenvermehrung.

Obstbäume und Streuobstwiesen vermitteln Freude und Naturerlebnis:

Die prächtige und farbenfrohe Baumblüte, summende Bienen und Insekten, interessante Vögel, das Reifen der Früchte und attraktive Herbstfarben lassen den Ablauf der Jahreszeiten für uns zum faszinierenden Erlebnis werden.



Erdhummel

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST

-Alte Kulturarten einschließlich alteingebürgerte wildwachsende Arten-

Pflanzenart	WUCHS	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
WALNUSS Juglans regia	Baum bis 20 m	○ - ●	lehmige, frische, Böden, liebt Kalk	V	möglichst nicht schneiden, Walnüsse
Wildapfel, Holzapfel Malus sylvestris	Baum bis 7 m	○ - ●	meidet sandige und nasse Böden, verträgt Kalk	IV - V weiß bis rosa	Bienenweide, kleine Äpfel, Kultursorten auf S. 30/31
Mispel Mespilus germanica	Strauch bis 4 m	● - ●	sandig bis lehmig, meidet nasse Standorte	V - VI weiß	grünliche bis braune birnenförmige Früchte, die erst nach Frost genießbar sind, attraktive Herbstfärbung
Weißer Maulbeerbaum Morus alba	Baum bis 8 m	○	lehmige, frische Böden, liebt Kalk	V - VI	Kätzchen, Früchte weißlich, erst kurz vor dem Abfallen essbar, sehr gutes Nist- und Nahrungsgehölz für Vögel
Schwarzer Maulbeerbaum Morus nigra	Baum bis 8 m	○	lehmige, frische Böden, liebt Kalk	V - VI	Kätzchen, Früchte rot/schwarz und erst kurz vor dem Abfallen essbar, nur für innerörtliche Pflanzungen
Vogelkirsche, Süßkirsche Prunus avium	Baum bis 20 m, raschwüchsig	○	lehmige, frische Böden, liebt Kalk	V - VI weiß	Kultursorten auf S. 34

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST

-Alte Kulturarten einschließlich alteingebürgerte wildwachsende Arten-

Pflanzenart	Wuchs	Licht- anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Anmerkungen und Besonderheiten
Sauerkirsche Prunus cerasus	Baum bis 8 m, raschwüchsig	○ - ●	lehmmige, frische Böden	V - VI weiß	Kultursorten auf S. 33
Pflaume Prunus domestica	Baum bis 15 m, raschwüchsig	○ - ●	lehmmige, frische Böden	IV - V weiß	Kultursorten auf S. 35
Mandelbaum Prunus dulcis	Baum bis 10 m	○ - ●	lehmmige, frische, geschützte, voll- sonnige Standorte	III - IV weiß, rosa	bodenständige Sorten verwenden!
Zwergmandel Prunus tenella	Strauch bis 1,5 m	○ - ●	warme, trockene, magere, gern kalkreiche, steinige, sandige Böden	III - V	Bienenweide, Ausläuferbildung!
Wildbirne Pyrus communis	Baum bis 15 m	○ - ●	lehmmige, frische Böden, liebt Kalk	IV weiß	Kultursorten auf S. 32, Baum des Jahres 1998
Mehlbeere Sorbus aria	Baum bis 10 m	○	trockene, sandige, steinige bis lehmmige Böden, liebt Kalk	V -VI weiß bis rötlich	Bienenweide, orangerote Beeren, erst nach Frost genießbar, Winterfutter für Vögel und Kleinsäuger
Speierling Sorbus domestica	Baum bis 20 m	○ - ●	lehmmige, frische, auch trockene Böden	V weiß	gelblich-bräunliche, apfelartige Früchte, Zusatzfrucht bei der Apfelweinherstellung, Baum des Jahres 1993

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST

-Auswahl altbewährter Obstsorten-

Beachten Sie, dass die meisten Obstsorten mit sich selbst unfruchtbar sind. Sie benötigen zur Fruchtbildung andere als Pollenspender geeignete Bäume. Deshalb sollten in jeder Obstwiese mit einer oder mehreren unfruchtbaren Sorten mindestens zwei pollenspendende Exemplare gepflanzt werden.

Apfelsorten (Stammform: *Malus sylvestris*)

Sorte	Frucht	Fruchtreife	Pollenspender	Anmerkungen / Verwendung
Bittenfelder	kleine gelbe Winteräpfel	November	nein	robust, langlebig, Mostäpfel, frosthart, sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge
Brettacher	herb-säuerliche, grüngelbe Winteräpfel	Oktober	ja	Tafel- und Küchenäpfel, frosthart, lagerfähig
Danziger Kantapfel	rotgefärbte Herbstäpfel	Oktober	ja	Mostäpfel, alte Bauerngartensorte, anspruchslos, frosthart
Gewürzluiken	große rote Winteräpfel, säuerlich	November	ja	vielseitig verwendbare Äpfel, liebt Wärme
Hauxapfel	mittelgroße Herbstäpfel	Oktober	ja	vielseitig verwendbar
Heimeldinger	kleine, rotgelbe Herbst-, Winteräpfel, kindgerechte Früchte	Oktober bis Anfang März	unbekannt	„Pfälzischer Obstbaum des Jahres 2000“, bereits im Mittelalter für die Pfalz erwähnt, Tafel- und Küchenapfel

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST
-Auswahl altbewährter Obstsorten-

Apfelsorten (Stammform: Malus sylvestris)

Sorte	Frucht	Fruchtreife	Pollenspender	Anmerkungen / Verwendung
Jakob Fischer	große gelbe Herbstäpfel, weinsäuerlich	September	nein	starkwüchsig, robust, Bauerngartensorte, frosthart, kaum schorfanfällig, bevorzugt leichte Böden
Jakob Lebel	große Herbstäpfel	Oktober	nein	starkwüchsig, robust, für leichte Böden
Kaiser Wilhelm	rote, große Winteräpfel, saftig, würzig	Januar	nein	starkwüchsig, wenig Säure, alte Hochstamm-Tafelsorte, bevorzugt warme Pflanzstelle
Landsberger Renette	große, gelbe Winteräpfel	November	ja	Tafeläpfel, frosthart, für feuchte Böden
Rheinischer Bohnapfel	kleine grün-gelbe Winteräpfel	November	nein	Most- und Küchenäpfel, frosthart, bevorzugt frische Böden
Roter Boskoop	rote Winteräpfel	November	nein	vielseitig verwendbar, bevorzugt schwere, feuchte und kalkhaltige Böden
Rote Sternrenette	rote Winteräpfel	Oktober bis Dezember	ja	robust, überwiegend für den Frischverzehr, traditioneller Pfälzer Weihnachtsapfel

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST
-Auswahl altbewährter Obstsorten-

Birnsorten (Stammform: *Pyrus communis*)

Sorte	Frucht	Fruchtreife	Pollenspender	Anmerkungen / Verwendung
Gellerts Butterbirne	saftig, Birne mit zimtbrauner Berostung	September - Oktober	ja	Tafelbirnensorte, froshart; starkes, aufrechtes Wachstum, bevorzugt kräftige, frische Böden
Gute Graue	saftig, süßsauerlich	September	nein	sehr alte Sorte, hervorragende Dörrfrucht, Vollertrag erst nach 15 Jahren, bevorzugt tiefgründige und feuchte Böden
Gute Luise	glänzende Schale mit forellenartigen Punkten, edles Aroma	Oktober	ja	Hauptsorte in günstigen Lagen; Tafel- und Küchenbirne
Katzenkopf	roh ungenießbar, gekocht saftig und gut	Oktober	nein	Mostbirne, anspruchslos, schönste Blütenzweige aller Birnen
Madame Verté	mittelgroß, kegel- förmig, saftig, sehr süß	Dezember - Februar	ja	robuste Wintertafel- und Wirtschaftsbirne; Marmelade wird rötlich, Spitzensorte
Pastorenbirne	flaschenförmig	November - Januar	nein	Koch- und Dörrfrucht, starkwüchsig, alte Hochstammsorte
Schweizer Wasserbirne	zucker- und gerbstoffreich	November	ja	Mostbirne, starkwüchsig, anspruchslos
Stuttgarter Geißhirtle	klein, saftig und aromatisch	August	ja	Tafel- und Küchenbirne, schön- geformter Hausbaum, robust

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST
-Auswahl altbewährter Obstsorten-

Quitten (Stammform: Cydonia oblonga)

Sorte	Frucht	Fruchtreife	Anmerkungen / Verwendung
Bereczkiquitte	groß, birnenförmig	Ende Oktober bis Ende November	selbstfruchtbar , reizvoller Anblick durch große Blüten und Früchte, große sattgrüne Blätter, Verarbeitungsfrucht
Konstantinopeler	groß, apfelförmig	Ende Oktober bis Dezember	beträchtliche Anbaubreite, hohe Fruchtbarkeit, robust, aromatische Verarbeitungsfrucht. Braucht Fremdbefruchtung

Sauerkirschen (Stammform: Prunus cerasus)

Sorte	Frucht	Fruchtreife	Pollenspender	Anmerkungen / Verwendung
Ludwigs Frühe	hell	Mai	ja	Koch- und Einmachfrucht, moniliaresistent, selbstfruchtbar
Morellenfeuer	dunkelrot glänzend	Juni-Juli	ja	Koch- und Einmachfrucht, moniliaunempfindlich, selbstfruchtbar
Schattenmorelle	schwarzrot	Juni-Juli	ja	Koch- und Einmachfrucht, nährstoffreiche, eher trockene Böden, moniliaanfällig, selbstfruchtbar

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST
 -Auswahl altbewährter Obstsorten-

Süßkirschen (Stammform: Prunus avium)

(für sichere Befruchtung mindestens zwei der genannten Sorten pflanzen!)

(Nummer)Sorte	Frucht	Fruchtreife	Pollenspender	Anmerkungen / Verwendung
(1) Büttners rote Knorpel	rot-gelb	Juni-Juli	ja, für 2, 6	starkwüchsig, anpassungsfähig
(2) Dönissens gelbe Knorpelkirsche	gelb, süß, bissfest	Mitte Juli	ja, für 1, 3, 4, 6	vogelsicher, da gelb!
(3) Große schwarze Knorpel	dunkelbraun - schwarzbraun, süß	Juni-Juli	ja, für 1, 2, 3, 6	nur vollreif ernten, da sonst bitter; starker aufrechter Wuchs, nicht für schwere Böden
(4) Hedelfinger Riesenkirsche	braunrot, süß, herzförmig	Juni-Juli	ja, für 1, 3, 6	anpassungsfähig an Klima und Boden, am besten nährstoffreich und tiefgründig
(5) Lamsheimer Kurzstiel	Schwarzrot, süßsauerlich	Juni-Juli	ja	meist wurmfreie Früchte, vom Aussterben bedroht! Lokalsorte des Landkreises Ludwigshafen
(6) Schneiders späte Knorpel	braunrot, süß, herzförmig	Juni-Juli	ja, für 1, 3, 4	wertvolle Tafelfrucht, robust, bevorzugt nährstoffreiche Böden

HEIMISCHE OBSTBÄUME - LUST AUF OBST
-Auswahl altbewährter Obstsorten-

Pflaumensorten (Stammform: Prunus domestica)

Sorte	Frucht	Fruchtreife	Pollenspender	Anmerkungen / Verwendung
Bühler Frühzwetschge	dunkelblau, bereift, säuerlich, steinlösend	August	ja	Tafel- und Wirtschaftsobst selbstfruchtbar
Ersinger Frühzwetschge	bräunlich-rötlich, süßsauerlich, saftig, steinlösend	Juli	ja	Tafel- und Wirtschaftsobst
Große grüne Reneklode	gelblichgrün, sehr süß	September	nein; zusammen mit anderer Sorte der Liste anpflanzen!	Tafel- und Einmachfrucht, robust, am besten auf schwerem, nährstoffreichem und feuchtem Boden
Nancy Mirabelle	gelb mit leichter Rötung, sehr süß	August	ja	Tafel- und Einmachfrucht, widerstandsfähig, selbstfruchtbar , feuchter und warmer Standort bevorzugt
Wangenheims Frühzwetschge	schwarzblau, sehr süß	August- September	ja	robust, nährstoffreicher Boden, selbstfruchtbar

Fragen Sie nach diesen Obstbaumarten und -sorten in den Baumschulen des Landkreises und seiner Umgebung.

MUT ZUM GRÜNEN PELZ -Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung-

Mut zum Lebensraum

Zuflucht und

Fassadengrün durch Kletterpflanzen bietet der Tierwelt neue Lebensmöglichkeiten: Nützlinge finden im grünen Pelz Nahrung. Schmetterlinge und andere Insekten besuchen die Blüten. Vögel erhalten Nistgelegenheiten.

Mut zum Naturerlebnis

dies

Tiere zu beobachten, die Blüten zu betrachten, die Jahreszeiten zu erleben, sich am Grün in nächster Umgebung zu erfreuen -

macht Spaß und regt die Phantasie an.

Mut zur grünen Haut

im

Eine pflanzliche "Thermohülle" kühlt im Sommer und schützt Winter. Energie kann eingespart werden. Das Klima im Haus, im Garten und in seiner Umgebung wird verbessert.



MUT ZUM GRÜNEN PELZ -Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung-

Angst vor Bauschäden ?

Nein ! Bauschäden **durch** den "grünen Pelz" sind ein altes Vorurteil: Selbstkletternde Pflanzen wurzeln nicht in der Wand, sondern haften lediglich an ihr. Putz und Mauersubstanz werden also nicht angegriffen - im Gegenteil: Das Gebäude wird durch die Vegetation vor Regen, Wind und Frost geschützt.

Bei **vorhandenen** Schäden sollten Sie allerdings von einer Begrünung mit Selbstklimmern absehen:

Die Mängel könnten sich eventuell durch die Sprengwirkung der in die Risse eindringenden, ständig dicker werdenden Haftorgane vergrößern.

Angst vor "Ungeziefer" ?

Nein ! Begrünte Fassaden bilden neue Lebensräume und beherbergen deswegen eine ganze Reihe von Tieren, die wiederum Nahrungsgrundlage für viele Vögel sind. Spinnen und andere Insekten jagen nur im Freien und halten Schädlinge unter Kontrolle. Sie selbst werden durch die Vögel in Schach gehalten. Die Natur sorgt hier ohne unser Zutun für ein weitgehendes Gleichgewicht. Ein Massenaufreten unerwünschter Arten wird es deshalb nicht geben. Durch die Fassadenbegrünung verirren sich Kleintiere nicht häufiger in die Wohnung als ohne den "grünen Pelz".



MUT ZUM GRÜNEN PELZ -Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung-

Ein grüner Pelz braucht wenig Pflege, aber den richtigen Standort.

Manche Kletterpflanzen sind auf Hilfskonstruktionen angewiesen. Sie können deshalb auch an Gebäuden mit kleineren Mauerschäden angepflanzt werden. Ihre Wuchsrichtung sowie die Größe und Form der zu begrünenden Fläche lässt sich durch die Stützgerüste steuern.

Schlinger und **Winder** wie Hopfen, Jelängerjeliaber und Knöterich benötigen **senkrecht** ausgerichtete Latten, Stäbe oder Drahtseile.

Sprossranker und **Blattstielranker** wie Wein- oder Waldrebe halten sich an Gittern aller Art, z.B. an Baustahlmatten fest. Wenn Sie die Triebe dort anbinden, können Sie diese in die gewünschte Richtung lenken.



MUT ZUM GRÜNEN PELZ
-Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung-

Mögliche "Konfektionen" für den "grünen Pelz" (Auswahl):

Pflanzenart	Wuchs und Klette	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Verwendung, Kletterhilfen und Anmerkungen
Waldrebe Clematis vitalba	sehr stark und schnell wachsender Blattstielranker , bis 15 m	○ - ●	lehmig, frisch bis feucht, verträgt Kalk	VI - IX weiß	für große Flächen, hängend, Kletterhilfe nötig; silbrige, federartige Fruchtstände, Insektenweide, Wurzelfuß beschatten!
Efeu Hedera helix	langsam wachsender Strauch mit Haftwurzeln , bis 25 m	● - ●	lehmig, frisch bis feucht, auch sandig, verträgt Kalk	IX - X	für Flächen, Sockel, Fensterzwischenräume, Eingänge; hängend, selbstklimmend , robust, immergrün, Vogelnährgehölz, schwarzblaue giftige Beeren
Hopfen Humulus lupulus	schnellwüchsige Schlingstaude , bis 8 m	○ - ●	lehmig, frisch bis feucht	V	für kleine Flächen, z.B. Fensterzwischenräume, Eingänge; hängend, Kletterhilfe nötig, gelbgrüne Fruchtzapfen, zur Fruchtbildung männliches und weibliches Exemplar nebeneinander pflanzen

MUT ZUM GRÜNEN PELZ
-Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung-

Mögliche "Konfektionen" für den "grünen Pelz" (Auswahl):

Pflanzenart	Wuchs und Klett	Licht-anspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Verwendung, Kletterhilfen und Anmerkungen
Jelängerjelier Lonicera caprifolium	mäßig wachsender Schlingstrauch , bis 6 m	☉ - ●	lehmig, frisch bis feucht	V - VI gelbweiß	für Eingänge, Sockel; flächig, hängend, Kletterhilfe nötig, abends stark duftende Nachtfalterblüten, rote Beeren, Vogelnährgehölz
Wildes Geißblatt Lonicera periclymenum	Schlingstrauch , bis 6 m	☉ - ●	lehmig, feucht	VI - VIII gelbweiß	für Flächen, Eingänge; hängend, Kletterhilfe nötig, rote Früchte
Wilder Wein Parthenocissus tricuspidata "Veitchii"	Strauch mit Haftscheiben und mäßigem Wachstum, bis 15 m	○ - ☉	lehmig, frisch bis feucht, verträgt Kalk	VI - VIII	für Zwischenräume und Flächen, hängend, selbstklimmend ; blau- schwarze, ungenießbare Beeren, Vogelnahrung, rote Herbstfärbung

MUT ZUM GRÜNEN PELZ
-Kletterpflanzen und Fassadenbegrünung-

Mögliche "Konfektionen" für den "grünen Pelz" (Auswahl):

Pflanzenart	Wuchs und Kletterverhalten	Lichtanspruch	Boden und Standort	Blütezeit/ Farbe	Verwendung, Kletterhilfen und Anmerkungen
Windknöterich, Silberregen Fallopia aubertii	raschwüchsiger Schlinger , bis 15 m	○ - ●	lehmig, frisch bis feucht	VII - X weiß	für Zwischenräume und Flächen, hängend, Kletterhilfe nötig, robust, wuchernd, duftende Blüten; Abstand zu Ziegeldächern halten!
Weinrebe Vitis vinifera oder Kulturformen	mäßig wachsender Sprossranker , bis 15 m	○	geschützte Standorte	VI	für Eingänge, Flächen, Zwischenräume; hängend, Kletterhilfe nötig, essbare Trauben
Obstarten als Spalierobst	je nach Art	○ - ●	geschützte Standorte, Südwände	je nach Art	stabiles Holzgerüst; unbedingt Hinweise von Fachleuten einholen!

GRÜNE DÄCHER -Die Wiese über dem Kopf-

Nach altbewährter Methode aus Skandinavien lässt sich auf schwach geneigten (weniger als 30°) oder flachen Dächern ein Lebensraum besonderer Art schaffen:

Dachbegrünungen - Wiesen über dem Kopf !

In der freien Landschaft verdrängte Wildblumen erhalten hier ungestörte Lebensmöglichkeiten, Insekten finden Nahrung und selten gewordene Nützlinge einen Brutplatz. Schmetterlinge und Vögel werden herbeigelockt.

Grüne Dächer

- **schaffen** einen **Lebensraum** für Pflanzen und Tiere
- **halten** mit ihren Pflanzen **Regenwasser** zurück
- **verbessern** das **Kleinklima** und **produzieren Sauerstoff**
- **binden Staub, filtern** und **reinigen** die **Luft**
- können **Gebäude verschönern**
- **gleichen** hohe **Temperaturunterschiede aus** und schützen damit die Dachhaut

Auf manchen Dächern wachsen bereits Moose und Flechten. Sie sind hervorragende Wasserspeicher, zeigen die Luftqualität an und bilden einen interessanten Kleinstlebensraum.

Kratzen Sie diese Pflanzen bitte nicht ab. Mit der Erhaltung eines "Moosbiotopes" leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz!

GRÜNE DÄCHER

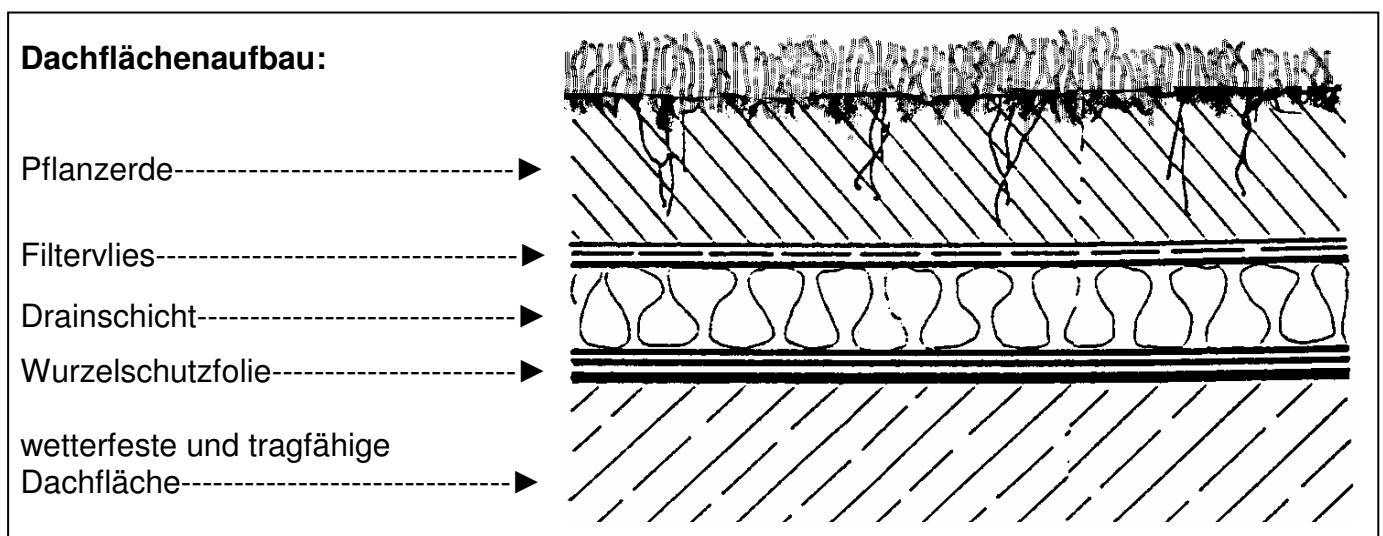
-Die Wiese über dem Kopf-

Dichtigkeit und Belastbarkeit der Dachfläche sind Voraussetzungen für ihre Begrünung. Bauschäden lassen sich durch den abgebildeten Regelunterbau ausschließen. Bei absolut ebenen Dächern muss eine Drainage angelegt werden.

Ökologisch besonders interessant sind diejenigen Flächen, die sich nach Ausbringen des Erdmaterials selbst überlassen bleiben. Die natürliche Begrünung verwandelt sie in standortgerechte Wiesen.

Soll der "grüne Pelz" sehr schnell entstehen, kann mit speziellen Samenmischungen nachgeholfen werden. Eine Pflege der Ansaat ist nicht notwendig.

Lediglich die aufkommenden Gehölzsämlinge sollten Sie alle zwei Jahre entfernen.



Grüne Dächer sind ein wichtiges Element für ein Netz von Biotopen im Siedlungsbereich. Ihre Anbindung an Fassadenbegrünungen oder Gärten erhöht ihre Wertigkeit.

DIE WIESE

-Blühende Vielfalt statt Raseneinfalt-

In Grünanlagen, aber auch in kleineren Gärten können artenarme Rasenflächen in vielseitige Wiesen verwandelt werden: Verzicht auf Düngen und mähen Sie von Jahr zu Jahr seltener. Wenn Sie zusätzlich das Schnittgut rasch abräumen und keine Pflanzenschutzmittel mehr benutzen, stellt sich mit etwas Geduld eine artenreiche Wiese ein. Das ständige Aufblühen und Verwelken der Blumen und eine vielfältige Tierwelt bereichern Ihren Garten und unsere Landschaft.

Der Mähzeitpunkt richtet sich nach der Blütezeit der Wiesenkräuter. Im allgemeinen soll zum ersten Mal kurz nach der Hauptblüte derjenigen Arten gemäht werden, die Sie fördern möchten. Im Jahr genügen 2-3 Durchgänge. Um den Kleintieren Flucht, Überleben und Rückkehr zu sichern, sollten Sie abschnittsweise vorgehen. Mähen Sie also die ganze Fläche nie auf einmal !

Vorsicht bei den im Handel angebotenen "Wiesenblumenmischungen" !

Diese enthalten viele attraktive, aber oft nicht standortgerechte Arten, die deshalb meist nach zwei Jahren verschwunden sind.

Besser und für den Naturschutz wertvoller sind an die örtlichen Verhältnisse angepaßte und dadurch blüten- und insektenreiche Wiesen.



STEINREICHE LEBENSÄÄUME

-Trockenmauern und Lesesteinhaufen-

Schaffen Sie einen Lebensraum für die vielen wärmeliebenden Tiere und Pflanzen, indem Sie Steine **ohne Mörtel** als Haufen oder Mauer aufeinander schichten. In den Lücken, Spalten und Zwischenräumen siedeln sich Eidechsen und Wildbienen an. Igel und schädlingsvertilgende Laufkäfer finden darin Zuflucht. Eine reichhaltige Tierwelt stellt sich nach und nach ein. Die Artenvielfalt kann weiter erhöht werden, wenn einige Zwischenräume mit Erde oder Lehm ausgefüllt werden.

Geeignet für derartige Maßnahmen sind **sonnige** oder **halbschattige** Stellen. Am besten entwickelt sich ein solcher Lebensraum, wenn Sie ihn sich selbst überlassen. Die geeigneten Gewächse erobern ihre neue Heimat - langsam aber sicher - innerhalb weniger Jahre.



TÜMPEL UND TEICHE

-Ein Bad für die Natur-

Ein reich gegliederter aber nicht überfrachteter Teich ermöglicht Ihnen interessante Beobachtungen. Je ungestörter er sich entwickeln kann, umso wertvoller wird er als Studienobjekt und umso größer ist sein Wert für die Natur.

Jeder Teich besitzt seine eigene charakteristische Lebensgemeinschaft - eine Vielfalt von Organismen auf, am und unter Wasser.

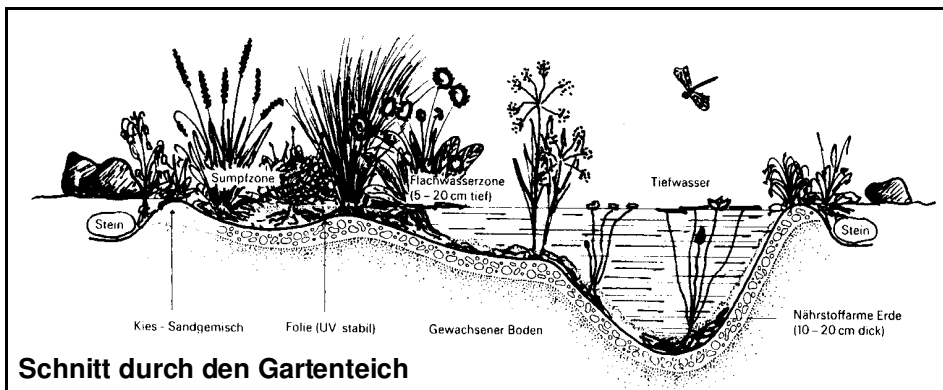
Wenn Sie eine Wasserfläche angelegt haben, ist zunächst Ihre **Geduld** gefordert. In den ersten Wochen sieht sie womöglich noch nicht so aus, wie Sie es erwartet haben:

Das Wasser ist trübe, Stechmückenlarven und Algen haben sich breit gemacht. Das neue Gewässer ist noch nicht im Gleichgewicht. Ungeduldiges Eingreifen hilft Ihnen hier nicht weiter. Nur die Algen könnten Sie teilweise entfernen.

Nach 4-6 Wochen beginnt sich das Wasser von alleine zu klären. Die Stechmücken verschwinden wieder, andere Wassertiere nehmen ihren Platz ein, das Gleichgewicht entwickelt sich: Der Teich wird zu einem Bad für die Natur.

Auch für Bepflanzungen gilt das Prinzip: Fassen Sie sich in Geduld und überlassen Sie den Teich der Natur. Eine standortgerechte Vegetation stellt sich meist von selbst ein. Wenn Sie nicht so lange warten möchten, können Sie jedoch auch einige Wasserpflanzen einsetzen. Der Handel bietet dazu eine Fülle von einheimischen Arten an.

*Übrigens:
Informationen zur
Stechmückenbekämpfung
erhalten Sie auf Anfrage
bei Ihrer Gemeinde-
verwaltung, der
Allgemeinen
Umweltberatung der
Kreisverwaltung oder
von der Kommunalen
Aktionsgemeinschaft zur
Bekämpfung der
Schnakenplage (KABS),
Waldsee.*



BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ

-Natürlich wirksam-

Schäden an Pflanzen können Sie auch dann vermeiden oder ausgleichen, wenn Sie auf chemische Behandlungsmethoden verzichten.

Versuchen Sie es einmal mit dem biologischen Pflanzenschutz !

Er ist nicht nur ein Beitrag zum Naturschutz, sondern in der Regel auch sehr wirksam und billig.

Die Eckpfeiler des biologischen Pflanzenschutzes sind:

Naturnahe Gartengestaltung,

um die Nützlinge unter den heimischen Tieren und Pflanzen zu schützen und zu fördern und um die Artenvielfalt zu erhöhen. Durch die komplizierten Wechselbeziehungen zwischen Räubern und ihrer Beute, im Auf und Ab von Fressen und Gefressenwerden gleicht sich ein Überhandnehmen von Schädlingen meistens schnell wieder aus.

Pflanzung heimischer Arten

Sie sind das "biologische Rückgrat" im Garten, weil sie Lebensräume für die verschiedensten Nützlinge bieten. Diese wiederum sorgen für das ökologische Gleichgewicht.

Sorgfältige Auswahl der Pflanzen

Suchen Sie die für die jeweiligen Boden- und Lichtverhältnisse am besten geeigneten Arten aus. Dadurch wird die natürliche Widerstandskraft der Pflanzen entscheidend gestärkt. Das falsche Gehölz am falschen Standort kränkelt vor sich hin.

BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ

-Tips und Anregungen-

Beugen Sie Schädlingsbefall im Nutzgarten durch die unten genannten Fruchtwechselfolgen und Mischkulturen vor ! Auch die Abdeckung der Gartenbeete mit Netzen (Kunstvliese) hält ungebetene Gäste fern.

Möhren mit Zwiebeln	wehren gegenseitig Möhren- und Zwiebelfliegen ab
Sellerie mit Blumenkohl (auch andere Kohlarten)	schützt vor Sellerierost und Befall mit Raupen (Kohlweißlingen)
Basilikum zu Gurken	schützt vor frühem Mehltau, lockt Bienen an
Bohnenkraut/Kapuzinerkresse in Bohnenreihen	mindert Befall mit der Schwarzen Bohnenlaus
Zwiebelgewächse zwischen Erdbeeren	vertreiben Schnecken, mindern Grauschimmelbefall
Kapuzinerkresse unter Obstgehölzen	verhindert Läusebefall an Obstgehölzen
Kapuzinerkresse zwischen Kohl	verhindert Befall mit dem Großen Kohlweißling
Erdbeeren mit Senf, Tagetes (Studentenblumen), Ringel- blumen oder Knoblauch	wehren Nematoden (Fadenwürmer) ab
Tomaten mit Kohl	wehren Kohlweißlingraupen ab

BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ

-Tips und Anregungen-

Gegen Schnecken:

Täglich von Hand **absammeln** !

Bierfallen: Joghurtbecher in den Boden eingraben, bis zur Hälfte mit Bier anfüllen und mit einem Regenschutz versehen. Leeren Sie die Fallen jeden Tag. Diese Methode wirkt im Frühjahr besonders gut !

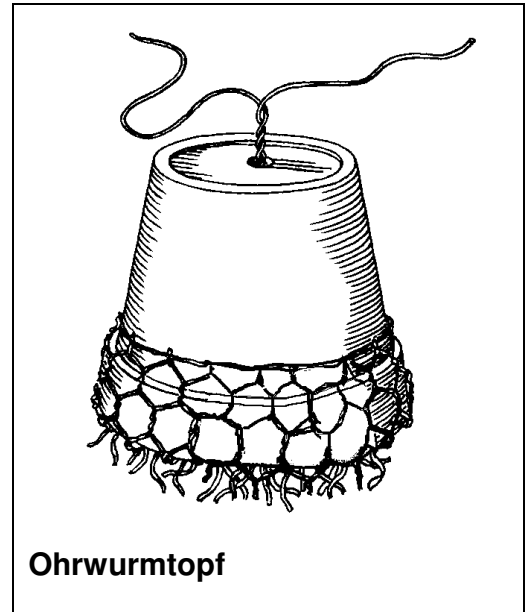
Gegen Blattläuse:

Fördern Sie "**Ohrwürmer**" durch Blumentöpfe, die Sie mit Holzwolle ausstopfen und mit der Öffnung nach unten in der Nähe der befallenen Pflanzen aufhängen. Sie können die betroffenen Kulturen auch mit **Brennesseljauche** behandeln: Hierzu setzen Sie 1kg Brennnesseln mit 10 Liter Wasser an und spritzen die Brühe unverdünnt nach 12 bis 24 Stunden.

Allgemeines:

Die beste Methode, um nicht gewünschte Pflanzen ("**Unkräuter**") an nicht gewollten Stellen zu beseitigen, ist immer noch Hacke und Hand.

Durch **Pilzkrankheit** befallene Pflanzenteile dürfen nicht auf den Komposthaufen. So verhindern Sie die Verbreitung der Pilze am ehesten.



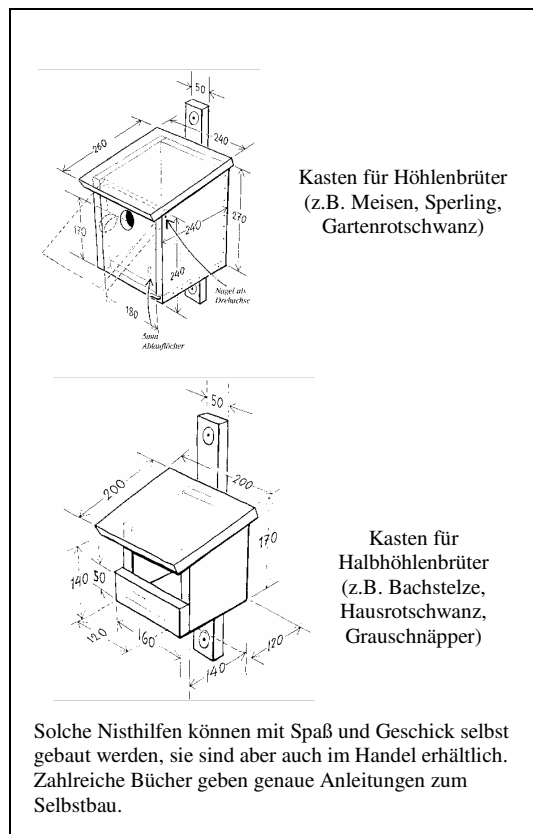
TECHNIK FÜR DIE NATUR -Nisthilfen-

Helfen Sie bedrohten oder nützlichen Tierarten, indem Sie ihnen künstliche Quartiere und Nisthilfen anbieten. Mit den Angaben der folgenden Tabelle können Sie solche Vorrichtungen selbst herstellen. Achten Sie darauf, daß das Flugloch jeweils nach Süden oder Südwesten hin ausgerichtet ist.

Nistkastenmaße für Vogelkästen

Vogelart	Aufhängehöhe Nisthilfe	Flugloch - durchmesser	Nistkastenmaß (innen) B x T x H	Lebensraum, Brutplatz
Blaumeise	150-350 cm	26-28 mm	140 x 140 x 250 mm	Laub- und Mischwald, Parks, Gärten, Feldgehölze
Kohlmeise	150-350 cm	32-34 mm	140 x 140 x 250 mm	Wie Blaumeise, jedoch auch in Nadelwäldern
Haubenmeise	150-350 cm	26-28 mm	140x140x250 mm	Nadelwald, Nadelbaumbestände
Sumpfmeise	150-350cm	26-28mm	140x140x250mm	WieBlaumeise
Tannenmeise	150-350 cm	26-28 mm	140x140x250 mm	Nadelwälder, Parks und Gärten mit alten Nadelbäumen
Trauerschnäpper	150-350cm	32-34mm	140x140x250mm	Wälder,Parks,Gärten
Gartenrotschwanz	150-350 cm	47 mm	140x140x250 mm	Waldränder, lichte Laub- und Mischwälder, Parks, Gärten
Kleiber	150-350 cm	32-47 mm	140 x 140 x 250 mm	Laub- u. Mischwald, Parks u. Gärten
Hausperling	150-350cm	32-34mm	140x140x250mm	Menschliche Siedlungen
Feldsperling	150-350 cm	32-34 mm (auch oval 30 x 45 mm)	140x140x250 mm	Dörfer, Hecken, Feldgehölze, Obstgärten, Waldränder
Bachstelze	150-350 cm	50 mm durchgeh. Schlitz	140x 140x 160 mm	Am Wasser, Feld, menschliche Siedlungen, offene Kulturlandschaft
Hausrotschwanz	150-350 cm	50 mm durchgeh. Schlitz	140 x 140 x 160 mm	Fels- und Gebäudebrüter in Dörfern und Städten, in Kiesgruben und im Gebirge
Grauschnäpper	150-350 cm	50 mm durchgeh. Schlitz	140 x 140 x 160 mm	Waldränder und Lichtungen, Gärten, Parks und Gebäude
Wiedehopf	3-10m	70mm	220x250x350mm	Offene Landschaften mit ausreichendem Nahrungs- und Höhlenangebot, Viehweiden
Hohltaube	6-15 m	85 mm	250x250x350 mm	Kleine lichte Altholzbestände, in Abwechslung mit Äckern u. Wiesen.
Dohle	6-15 m	85 mm	250x250x350 mm	Laub- u. Mischwald, ruhige Parkanlagen, größere Gehölze u. Alleen
Waldkauz	4-10 m	120 mm	300x300x470 mm	Städte, Steinbrüche, Burgen, Türme, Steilküsten, lichter Wald
Schleiereule	3-20m	200x150 mm	1000x500x500mm	Wie Hohltaube, sonst auch Friedhöfe und Städte
Steinkauz	3-10m	80mm	160x160x900mm	Kirchtürme, Scheunen, Taubenschläge, Dachböden, Schlösser, Ruinen bis 600 m ü.d.M.
Turmfalke	6-10m	160mm durchgeh. Schlitz	410x230x260mm	Offene baumbestandene Wiesengebiete, Kopfweiden, Höhlen und Obstbäume
Mauersgler	8-20 m	32 x 64 mm oval	170 x 280 x 110 mm	Städte, Steinbrüche, Feldgehölze, Hochgebirge
Rauchschwalbe	2-4 m	-	120x120 mm Stützbrett	Steinbauten in Städten und Dörfern
				Offenes Kulturland, ländliche Siedlungen

Zur Tabelle: Die Nistkastenmaße (innen) sind Mindestmaße, sollten also nicht unterschritten werden. Die Nisthilfen sollten nach Möglichkeit im Februar bis März aufgehängt sein.



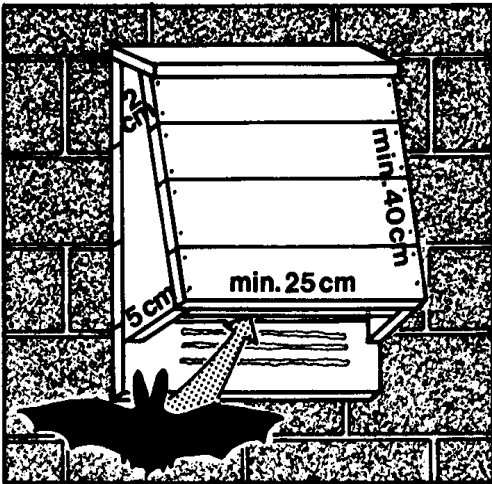
TECHNIK FÜR DIE NATUR

-Nisthilfen-

Fledermäuse

Den stark bedrohten und schädlingsvertilgenden "Schwalben der Nacht" können Sie mit speziellen Kästen aus sägerauhem Holz Unterschlupf bieten. Hängen Sie diese im Wald oder auf Streuobstwiesen an möglichst starken Bäumen in mindestens 5 m Höhe so auf, daß keine direkte Sonnenbestrahlung erfolgt und die Einflugöffnung nach unten hin frei bleibt. Für Hausmauern eignen sich sog. "Fledermausbretter".

Die Tiere sind jedoch sehr wählerisch. Trotz all Ihrer Bemühungen kann es sein, daß sich die nächtlichen Jäger erst nach Jahren mit der Unterkunft anfreunden.



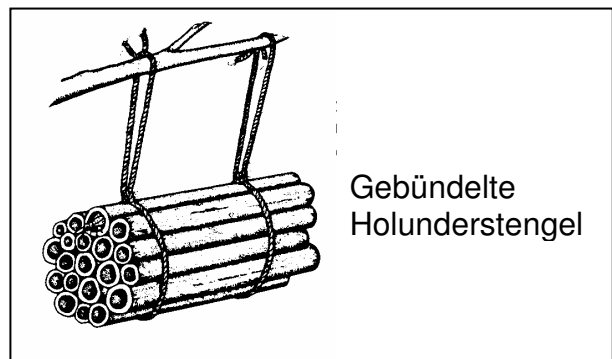
Fledermauskasten

Wildbienen

In der Pfalz gibt es über 200 Wildbienenarten. Sie leben als Einzelgänger oder in kleinen Kolonien, sind völlig ungefährlich und für die Blütenbestäubung häufig wichtiger als die Honigbiene.

Helfen Sie ihnen, Nistplätze zu finden!

Sie können z.B. unbehandelte Buchen- oder Eichenholzblöcke, in die Sie dicht an dicht Löcher von 2 - 10 mm Durchmesser gebohrt haben, an sonnigen Außenwänden aufhängen. Außerdem können Sie hohle oder markhaltige Pflanzenstengel (Holunder, Heckenrose, Brombeere, Schilf, Stroh u.ä.) bündeln, auf gleiche Länge schneiden, in Konservendosen füllen und im Garten, an Mauern, Zäunen usw. anbringen. Lochziegelsteine, die regengeschützt in der Sonne liegen, werden von vielen Arten gern angenommen. Auch **Hummeln** gehören zu den Wildbienen. Für sie gibt es ebenfalls eine Fülle von künstlichen Nisthilfen, z.B. in den Boden eingelassene Blumentöpfe oder aufwendigere Brutkästen.



Gebündelte
Holunderstengel

NATURSCHUTZ-TIPS

"Unordentliche" Ecken im Garten sind oft sehr wertvoll:

An **Schlammfüßen und Lehmkuhlen** holen sich Vögel, insbesondere Schwalben, Material zum Nestbau. An "unaufgeräumten" Stellen finden häufig Wildpflanzen ihre letzte Zuflucht. An und in ihnen leben wiederum viele nützliche Tierarten.

Dulden Sie eine **"Brennessel-Ecke"** - beispielsweise am Komposthaufen ! Sie bietet sehr vielen Schmetterlingen und deren Raupen Lebensraum und Nahrung. Viele Nutzinsekten sind auf Brennesseln angewiesen.

Legen Sie einen **Komposthaufen** an ! Zahlreiche Broschüren - insbesondere die bei der Kreisverwaltung zu erhaltende "Kompostfibel" - geben genaue Tips und Anleitungen hierzu. Komposterde ist im übrigen ein vollwertiger **Torfersatz**.

Bitte verwenden Sie deswegen keinen Torf mehr in Ihrem Garten. Durch Ihren Verzicht tragen Sie dazu bei, daß die wertvollen und unersetzlichen Hochmoore nicht weiter zerstört werden.

Sollten Sie noch keinen Komposthaufen haben, können Sie preisgünstig Komposterde bei den Kompostieranlagen der Umgebung erhalten.

Reisighaufen sind Quartier und Zufluchtsort für Amphibien (Kröten, Lurche), Reptilien (Eidechsen, Blindschleiche) und nützliche Kleinsäugetiere (Spitzmäuse). Bleiben sie den Winter über unberührt, können beispielsweise Igel hier ihren Winterschlaf halten.

Brachflächen sind für den Naturschutz besonders wichtig, vor allem dann, wenn sie völlig ungestört der natürlichen Entwicklung überlassen bleiben. Dynamik hat wieder eine Chance, Tiere und Pflanzen erhalten einen Lebensraum und wir Menschen können interessante Beobachtungen machen.

Literatur
-Quellennachweise-

Broschüren

Auswertungs und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID), Bonn

- Nr. 1039/1988 Gehölze in der Landschaft
- Nr. 1193/1992 Garten als Lebensraum
- Nr. 1155/1992 Die Blumenwiese
- Nr. 1214/1992 Bäume im ländlichen Siedlungsbereich

Ministerium für Umwelt Baden Württemberg, Stuttgart

- Arbeitsblätter, Wildbienen - Schutz in Dorf und Stadt
- Besser leben mit der Natur Folge 6: Tiere auf Wohnungssuche

Ministerium für Umwelt und Gesundheit, Rheinland-Pfalz, Mainz

- Pflanzenschutz ohne Gift (Faltblatt)
- Artenschutzprojekt Fledermäuse

Umweltbundesamt (UBA), Berlin

- Naturschutz beginnt vor der Haustür

Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin

- Mut zu grünen Wänden, Pflanzen an Fassaden

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Bonn

- Insekten in Gärten, Kleine Tiere von großer Bedeutung

Naturschutzbund Deutschland (Nabu), Bonn 1994

- Naturschutz ums Haus

Literatur
-Quellennachweise-

Bücher

Bläute M. und Schembecker F.-K., Naturschutz im Garten, Radebeul 1994

Hagen E. von, Hummeln bestimmen, ansiedeln, vermehren, schützen, Melsungen 1986

Kreuter M.-L., Der Biogarten, München 1992

Kreuter M.-L., Pflanzenschutz im Biogarten, München 1991

Schmid O. und Henggeler S., Biologischer Pflanzenschutz im Garten, Stuttgart 1989

Schreiber R. R., Tiere auf Wohnungssuche, Berlin 1993

Stangel M., Freude und Erfolg im eigenen Obstgarten, München 1987

Steinbach G, Hrsg., Die farbigen Naturführer, Bäume, München 1984

Steinbach G, Hrsg., Die farbigen Naturführer, Strauchgehölze, München 1983

Steinbach G, Werkbuch Naturschutz, Selbstbau-Anleitungen für den Vogel-, Fledermaus-, Igel-, Kröten-,
und Insektenschutz, Stuttgart 1988

Steiner H., Nützlinge im Garten, Stuttgart 1985

Witt R., Naturoase Wildgarten,,München 1993

Würmli M., Hilf der Natur, Was Du selbst tun kannst, München 1985

Im Buchhandel gibt es eine Fülle von ganz hervorragenden Büchern zum Thema

Schauen Sie auch in Ihre Bücherei in Ihrer Nähe!

Register

A pfelsorten	<i>Malus sylvestris</i>	S.30, 31
B ergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	S. 5, 18, 22
Besenginster	<i>Cytisus scoparius</i>	S. 7, 20, 23
Bibernellrose	<i>Rosa pimpinellifolia</i>	S. 13, 21
Brombeere	<i>Rubus fruticosus</i>	S. 13, 21, 24
Bruchweide	<i>Salix fragilis</i>	S. 14, 17, 18
Buche	<i>Fagus silvatica</i>	S. 7, 22
E beresche	<i>Sorbus aucuparia</i>	S. 15, 20, 22
Efeu	<i>Hedera helix</i>	S. 39
Eingriffeliger Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>	S. 7, 23
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	S. 7, 17, 18, 22
Espe	<i>Populus tremula</i>	S. 9, 20
Esskastanie	<i>Castanea sativa</i>	S. 6, 22
F aulbaum	<i>Rhamnus frangula</i>	S. 12, 17, 18, 20, 23
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>	S. 5, 18, 20, 22
Feldulme	<i>Ulmus carpinifolia</i>	S. 16, 18, 22
Flatterulme	<i>Ulmus laevis</i>	S. 16
G emeine Birke	<i>Betula pendula</i>	S. 6, 20, 22
Gemeiner Schneeball	<i>Viburnum opulus</i>	S. 16, 17, 19, 24
H ainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	S. 6, 20, 22
Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>	S. 6, 18, 23
Hasel	<i>Corylus avellana</i>	S. 6, 23
Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>	S. 9, 18, 23
Holzapfel	<i>Malus sylvestris</i>	S. 9, 22, 28
Hopfen	<i>Humulus lupulus</i>	S. 39
Hundsrose, Heckenrose	<i>Rosa canina</i>	S. 13, 24
J elängerjelier	<i>Lonicera caprifolium</i>	S. 40
K orbweide	<i>Salix viminalis</i>	S. 14, 17, 19
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>	S. 6, 23
Kreuzdorn	<i>Rhamnus cartharticus</i>	S. 12, 20, 23
L iguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	S. 8, 23
M andelbaum	<i>Prunus triloba</i>	S. 29
Mandelweide	<i>Salix triandra</i>	S. 14, 16
Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>	S. 15, 22, 29
Mispel	<i>Mespilus germanica</i>	S. 9, 20, 23, 28
Moorbirke	<i>Betula pubescens</i>	S. 6, 17
O hrweide	<i>Salix aurita</i>	S. 14, 18
P faffenhütchen	<i>Euonymus europaeus</i>	S. 7, 18, 23
Pflaume	<i>Prunus domestica</i>	S. 29
Pflaumensorten	<i>Prunus domestica</i>	S. 35
Purpurweide	<i>Salix purpurea</i>	S. 14, 17, 19

Register

Quittensorten	Cydonia oblonga	S.33
Roßkastanie	Aesculus hippocastanum	S. 5, 22
Rote Johannisbeere	Ribes rubrum	S. 12, 18, 23
Rüster	Ulmus carpinifolia	S. 16, 18, 22
Salweide	Salix caprea	S. 14, 17, 18, 24
Sanddorn	Hippophae rhamnoides	S. 8, 20
Sauerkirsche	Prunus cerasus	S. 29
Schlehe,	Prunus spinosa	S. 10, 20, 23
Schwarzdorn	Prunus spinosa	S. 10, 20, 23
Schwarze Johannisbeere	Ribes nigrum	S. 12, 18, 23
Schwarzer Holunder	Sambucus nigra	S. 15, 19, 24
Schwarzer Maulbeerbaum	Morus nigra	S. 28
Schwarzerle	Alnus glutinosa	S. 5, 17, 18
Schwarzpappel	Populus nigra	S. 9, 17, 18, 20
Silberpappel	Populus alba	S. 9, 18, 20
Silberregen	Fallopia aubertii	S. 41
Silberweide	Salix alba	S. 14, 17, 22
Sommerlinde	Tilia platyphyllos	S. 16, 22
Speierling	Sorbus domestica	S. 15, 23, 29
Spitzahorn	Acer platanoides	S. 5, 22
Stachelbeere	Ribes uva-crispa	S. 12, 20
Stieleiche	Quercus robur	S. 11, 18, 20, 22
Süßkirsche	Prunus avium	S. 29
Traubeneiche	Quercus petraea	S. 11, 20, 22
Traubenholunder	Sambucus racemosa	S. 15, 24
Traubenkirsche	Prunus padus	S. 10, 17, 18, 22
Vogelbeere	Sorbus aucuparia	S. 15, 20, 22
Vogelkirsche	Prunus avium	S. 10, 18, 22, 28
Waldrebe	Clematis vitalba	S. 39
Walnuß	Juglans regia	S. 8, 22, 28
Weinrebe	Vitis vinifera	S. 41
Weinrose	Rosa rubiginosa	S. 13, 21, 24
Weißer Maulbeerbaum	Morus alba	S. 28
Wildapfel	Malus sylvestris	S. 9, 22, 28
Wildbirne	Pyrus communis	S. 11, 22, 29
Wilder Wein	Parthenocissus tricuspidata	S. 40
Wildes Geißblatt	Lonicera periclymenum	S. 40
Windknöterich	Fallopia aubertii	S. 41
Winterlinde	Tilia cordata	S. 16, 18, 20, 22
Wolliger Schneeball	Viburnum lantana	S. 16, 21, 24
Zitterpappel	Populus tremula	S. 9, 20, 22
Zweigriffliger Weißdorn	Crataegus oxyacantha	S. 7, 23

INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO
- Der Informationsservice -

Es gibt verschiedene Programme des Landes und des Landkreises zur Förderung von Landespflege und Naturschutz. Auch manche Gemeinden fördern das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern.

Informieren Sie sich bei der Kreisverwaltung. Wir geben Ihnen über die verschiedenen Zuschussmöglichkeiten gerne Auskunft.

Förderprogramme	Untere Landespflegebehörde	Tel. 0621 / 5909-419
Umweltberatung	Allgemeine Umweltberatung	Tel. 0621 / 5909-406
Schnakenbekämpfung	Kommunale Ortsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage (KABS), Waldsee	Tel. 06236 / 4186-0

Veraltet!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisverwaltung Ludwigshafen am Rhein
Fußballplatz 5
67063 Ludwigshafen
Tel. 0621 / 5909-0

Veraltet!

Text und Gestaltung:

Jutta Baumann, Siegfried Filus, Rainer Rausch, Heinrich Stehle

Ludwigshafen 1993, 1997, 2000

LEGENDE

Blütezeit

Die Monate sind in römischen Ziffern angegeben
z.B. III - V = Die Pflanzen blühen in der Zeit von
März bis Mai

Lichtanspruch

Die Symbole bedeuten:
Die Pflanzen bevorzugen

- sonnige Standorte
- - ◐ sonnige bis halbschattige Standorte
- - ● sonnige bis schattige Standorte
- ◐ - ● halbschattige bis schattige Standorte

